



FERIEN

- UND DAS PASSENDE BUCH !

TIPPS VON ALLITERATUS
für Strand, Balkon und Badesee

Wer an einem Sommermorgen in Stockholm zum Strandväg hinuntergeht und dort am Kai einen kleinen weißen Schären dampfer mit dem Namen "Saltkrokan I" liegen sieht, der kann ruhig an Bord gehen, es ist der richtige Dampfer. Punkt zehn wird er zur Abfahrt läuten und vom Bollwerk ablegen und sich auf seine gewohnte Fahrt begeben, die bei den Inseln weit draußen endet, dort, wo das Meer beginnt. Die "Saltkrokan I" ist ein energischer kleiner Dampfer; seit mehr als dreißig Jahren macht sie dreimal in der Woche diese Fahrt. Wahrscheinlich weiß sie nicht, daß sie Gewässer durchflügt, denen nichts sonst auf dieser Erde gleicht. Über weite Fjorde und durch schmale Sunde, an Hunderten von grünen Holmen und Tausenden von grauen Schären vorbei steuert sie unverdrossen vorwärts. Schnell geht es nicht, und die Sonne steht schon tief, wenn sie bei ihrer letzten Anlegestelle ankommt, der auf Saltkrokan, der Insel, von der sie ihren Namen hat. Weiter hinaus braucht sie nicht zu fahren. Hinter Saltkrokan fängt das offene Meer an mit kahlen Felsinseln und nackten Klippen, wo niemand wohnt als die Eidergans und die Möwe und andere Meeresvögel. Auf Saltkrokan aber wohnen Menschen. Nicht viele. Höchstens zwanzig. Das heißt: im Winter. Im Sommer sind auch noch die Sommergäste dort.

Fast 50 Jahre lang hat Astrid Lindgren die kurzen schwedischen Sommer, in denen im ganzen Land die Schulen, viele Geschäfte und Betriebe vom 15. Juni bis in den August hinein "sommarstängda" sind, also geschlossen haben, in den Schären vor Stockholm verbracht, und erst als sie etwa 30 Sommer dort gewesen war, wagte sie sich an ein Buch, das dort spielt – Ferien auf Saltkrokan, geschrieben 1964. Die "Saltkrokan I" gibt es nicht mehr, und eine bewohnte Insel vor Stockholm namens Saltkrokan hat es nie gegeben, und doch ist es ein Buch, das den Traum aller Kinder und vieler jung gebliebener Erwachsenen von Ferien und Urlaub widerspiegelt, jene wunderbare Welt, in der die Kinder barfuß durch das feuchte Gras und über die warmen Felsen laufen, Fische und Krebse fangen, auf den einfachen Bootsstegen sitzen und die Füße ins Wasser baumeln lassen, während die Erwachsenen vor ihren "stugor", den Sommerhäuschen, sitzen, ein Buch lesen oder mit Freunden und Nachbarn über das Leben philosophieren, während an weißen Fahnenstangen neben ihnen der berühmte dreieckige blau-gelbe Wimpel weht. Ein paar kurze Wochen unbeschwertem Glücks, in denen man Alltag und Probleme vergessen kann und sich am liebsten eine heile Welt wie die in Astrid Lindgrens Büchern schafft, damit man sich auch an den kalten Tagen, die kommen werden, daran erinnert, wie warm die Nächte waren und wie moosweich das Gras.

Saltkrokan ist eine Fiktion, ein Ausdruck unseres Sehns, damals wie heute, und darin liegt seine Faszination begründet. Die, die Saltkrokan als Paradies schuf, sie hatte die gleichen Träume wie wir. Daran hat sich nichts geändert; nur die Welt, die sie beschrieben hat, gibt es nicht mehr. Sie ist unmenschlicher geworden, unsere Welt, dinglicher, materieller, wissenschaftlicher, rastloser, lauter, schneller. Unser Leben hat meist keinen Raum mehr für Geheimnisse und einfach zu stillende Sehnsüchte – etwas, das wir verloren haben, etwas, um das wir ärmer geworden sind.

Dennoch spiegeln auch heute noch Erzählungen zeitgenössischer Schriftsteller die Sehnsucht nach dem einfachen, friedlichen Leben fernab technischer Zivilisation wider. Geschichten, die für jüngere Kinder zwischen 6 und 10 über und für die Ferien geschrieben sind, handeln vielfach von dem Versuch, zur Einfachheit zurückzukehren, die Natur neu zu entdecken, zu einem neuen Zusammengehörigkeitsgefühl in den Familien zu finden. Das ändert sich für die Älteren: Hier stehen Abenteuer im Vordergrund oder Geschichten vom Verliebtsein. Und sie haben alle ein Happy End, diese Erzählungen.

Wir haben uns quer durch diese Kinder- und Jugendliteratur gelesen und hätten ein unendlich dickes Ferien-Themenheft dazu machen können. Herausgekommen ist aber bewusst eine Beschränkung auf insgesamt 33 Titel. Wir haben unsere Empfehlungen nach Altersgruppen gegliedert, innerhalb derer aber bunt gemischt: Feriengeschichten wie „Sonnencreme und Gummiboot“, Rätsel, Quizze, Malbücher, aber auch andere Bücher, Spannendes wie „Flieh, wenn du kannst“, Abenteuerliches, Fantastisches, Unheimliches wie „Vogelfänger“, Romantisches, Familiäres wie „Der Schneewittchenclub“, Zweisprachiges, kurz: all das, von dem wir glauben, es könnte die anvisierte Altersgruppe ansprechen und ihnen ein paar schöne Stunden in ihren Ferien verschaffen – möglichst nicht nur, wenn es regnet.

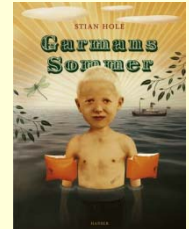
Übrigens: Auch Erwachsene können mit vielen der hier vorgestellten Bücher wunderbar eintauchen in eine andere Welt. Wir wünschen Ihnen

TRAUMHAFTE FERIEEN UND FROHES LESEN

BILDERBUCHALTER

STIAN HOLE : GARMANS SOMMER

Hanser 2009 • 48 Seiten • 14,90



Vielleicht braucht man die völlige Unbefangenheit eines Kindes, um dieses Buch eher mit dem Gefühl zu erfassen als mit dem Verstand zu verstehen. Legte der Norweger bei seinem Debüt als Kinderbuchautor und Illustrator 2005 ein Bilderbuch über einen alten Mann und einen Wal vor (mit Anspielung auf Hemingways „Der alte Mann und das Meer“), so ist in diesem ausgesprochen schönen, fein komponierten Bilderbuch ein sechsjähriger Junge, Garman, die Hauptperson. (In Norwegen ist bereits die Fortsetzung dazu erschienen.) Statt des Alltags eines Alten mit Wechselfällen des Lebens und Verbitterung ist es hier der Alltag eines Kindes, dessen Kindheit sich in wenigen Tagen in eine neue Welt öffnen wird.

Der Leser folgt den Gedanken und Handlungen, den Stimmungen und Ängsten Garmans in den letzten Tagen des Sommers, kurz vor Schulbeginn. Der Text ist wie ein dichtes Netz dieser Gedanken, sprunghaft, neugierig, immer wieder auf das Thema Angst zurückkommend. Es gibt keine fortlaufende Handlung oder sollte man sagen: Es gibt gar keine Handlung? Bilder und Texte halten Augenblicke des Sommers fest. Es ist ein heißer Sommer, die Nachbarzwillinge haben schon die ersten Zähne verloren und können „Rhabarber“ buchstabieren. Garman nicht. Garman hat Angst vor dem Ende des Sommers, bald kommt der Herbst und damit die Schule. Aber erst kommen die drei Tanten zu Besuch, und Garmans Gedanken drehen sich bald um die Erwachsenen, die Tanten, den Vater, die Mutter.

Tante Borghild hat viele Falten und lange weiße Härchen am Kinn. Die Falten sehen aus wie Jahresringe von Bäumen, denkt Garman. Er fährt mit dem Zeigefinger über eine Ader unter der dünnen weißen Haut an ihrer Hand. Blinde lesen mit den Fingern, denkt Garman und schließt die Augen. Die Haut fühlt sich an wie dünnes Papier.

Der gesamte Text ist eine Wiedergabe der Beobachtungen und Gedanken Garmans, Gedanken an die Schule, an das Neue und Unbekannte, Gedanken über die Angst. Fürchten sich Erwachsene auch noch, fragt Garman die Familie, und sie antworten ehrlich, klug, bedachtsam, mitfühlend. Ja, sie fürchten sich, zum Beispiel vor dem Tor, durch das die alte Tante bald gehen wird.

„Wirst du bald sterben?“ fragt Garman. Tante Borghild sieht hoch zu den Ästen am Apfelbaum. „Ja, es ist bestimmt nicht mehr lange hin [...] Dann trage ich Lippenstift auf, ziehe mein schönsten Kleid an und fahre mit dem Großen Wagen über den Himmel, bis ich zu einer großen Pforte komme [...]“. „Hast du Angst?“ Tante Borghild nickt zaghaft [...] „Ja, Garman, ich habe Angst, wegzufahren und dich zurückzulassen.“

Alle haben Angst vor etwas und Garman „philosophiert“ mit ihnen über Pudelmützen und Gebisse und Musik und Skateboards, in einer ungemein bildhaften Sprache. Und diese sprachgewaltigen Bilder setzt der Autor um in visuelle Bilder, fremd, exotisch, aufregend, rätselhaft. Aus beiden Arten von Bildern entsteht die unwirklich-wirkliche, melancholisch-süße Welt des Sechsjährigen.

Stian Hole hat eine ganz besondere Technik gefunden, diese Bilder umzusetzen, in Kombinationen und Collagen aus Fotografie und Illustration, beide bis ins Absurd-Skurrile digital bearbeitet. Das schafft tiefe Bilder in ungewöhnlicher Perspektive und in ungewöhnlichen Verbindungen, die ausdrücken, was Garman sich vorstellt; die Tante zum Beispiel: Fotografie des alten Gesichtes, überdimensional groß an einem gezeichneten Körper mit Schmetterlingsflügeln, die Haarbürste in der Hand, wie sie inmitten von fliegenden, wehenden Gegenständen dem Himmel entgegen fliegt.

Alle Menschen in dem Buch sind perspektivisch verschoben, wirken wie verkrüppelt, deformiert, körperbehindert, und immer mit diesen überdimensional großen Köpfen; daneben realistische Elemente in einer auch von der Farbgebung her traumartigen Welt, der Tanten-Kopf etwa auf einem Skateboard (Fotomontage) über den rosa gezeichneten Wolken und der blau gezeichneten Skyline vielleicht von New York ... fast naturalistisch und doch surrealistisch. Ausgeschnittene Fototeile mit ungewöhnlich ausgeprägten Gesichtern, ein Röntgenbild (von den Schmetterlingen in Garmans Bauch), Schmuckelemente, menschengroße Blumen, Ornamente – eindrucksvolle Bildkompositionen, die deutlich über die Worte hinausgehen, sie steigern, ad absurdum führen. Das vorletzte Bild:

Am allerletzten Sommerabend sieht Garman seine Schultasche noch einmal durch. Er räumt das Mäppchen aus. Ein Fußballradiergummi, acht Farbstifte, ein neuer Bleistiftspitzer, ein zerbrochenes Lineal und eine Streichholzschachtel mit Briefmarken.

Aber das Bild zeigt, was der Text verschwiegt: auf der linken Seite zwei ungelenke Kinderzeichnungen von den Tanten, ein aus Legosteinen gebautes Flugzeug; neben dem Mäppchen eine Blockflöte, Münzen, ein Orden, Indianerfiguren, ein paar Batman-Hefte – Spuren der Erinnerung an die vergangene Kindheit.

Ein poetisches und doch realistisches Bilderbuch von großer suggestiver Kraft. (Astrid van Nahl)

ORITH KOLODNY: BERLIN

Coppenrath 2009 • 40 Seiten • 12,95



„Begib dich mit Emil auf eine spannende Entdeckungstour durch die einzigartige Stadt Berlin“, heißt es auf dem Einband hinten und der Leser/Vorleser wundert sich: ein Reiseführer in Form eines Bilderbuchs?

Nein, ein Reiseführer ist es ganz sicher nicht, auch wenn der Einband innen einen doppelseitigen verschwommenen Stadtplan abbildet, in den die einzelnen Stationen des Buches mit Filzstift handschriftlich eingetragen sind. Eher ist es so, dass ein Junge namens Emil seine Stadt zeigt: „Ich heiße Emil und wohne in Berlin“ – so beginnt das Buch; nur wenig Text in großer Schrift, wie auf der Schreibmaschine geschrieben, findet sich auf den Seiten, ein, zwei Sätze, gedruckt in einem ausgesparten weißen Fleck. Der Rest ist Bild, immer eine Aufschlagseite breit, eher Collage als Zeichnung, wild durcheinander. So der erste Eindruck. Vielleicht braucht man das unbelastete Auge eines Kindes, um die Bilder so erfassen zu können, wie sie gemeint sind, nicht etwa auf der Suche, etwas in den Bildern zu erkennen, was man von Berlin weiß oder schon gesehen hat. Wer sich so annähert, hat verloren.

Schwarzweiße Zeichnungen von Emil, von überdimensionalen Legosteinen, Figuren, stilisierten Gebäuden, unterlegt mit groß gerasterten Farbfotografien von endlosen, weitgehend tristen Häuserfassaden zielen wohl eher darauf ab, beim Betrachter Gefühle auszulösen als zu informieren.

Zuhörende Kinder können viele der wenigen Sätze ganz an ihrer Oberfläche verstehen: „Mein bester Freund heißt Jonathan. Wenn wir uns streiten, baue ich eine Mauer, über die er nicht rüberkommt. Dann schließen wir Frieden und zerstören die Mauer gemeinsam“ – aber das Bild zeigt endlose gleichförmige Mauern, ein mit ein paar Filzstift-Strichen hinein gezeichnetes Haus und einen Namen: Checkpoint Charlie. Symbolträchtig, aber nicht für Kinder, weder aus Ost noch West.

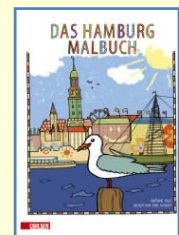
Die „Geschichte“, wenn man sie so nennen will, zeigt auf jedem Bild Emil an einer anderen Stelle: am Fahrkartenautomaten der S-Bahn; im Zoo bei den Tieren; am neuen Hauptbahnhof; an einem der Kioske dort; an Betonquadern; am Reichstag, der nur aus der gezeichneten Kuppel besteht – Stätten, über die der Leser dann hinten im Buch ein paar informative Sätze nachlesen kann.

Die Bilder selbst blieben wie der Text über weite Teile ohne Bezug zur Stadt selbst, vermitteln eher das Gefühl, im Verkehr der Großstadt unterzugehen, in der Einförmigkeit, in der Menge. „Ich fühle mich verloren“, sagt Emil. Die Texte bringen nur wenig, was nicht ebenso auf Köln, München, Paris oder eine beliebige andere Metropole zutreffen könnte. Nur der Bildausschnitt im Hintergrund, verfremdet, deutet hier und da einen Bezug zu Berlin an – wenn man es kennt.

So bleibt am Ende die Frage, wen das Buch eigentlich erreichen will: welche Altersgruppe? Berliner Kinder oder fremde? Was soll ihnen vermittelt werden? Gibt es eine Botschaft und wenn ja, welche? Mit solchen Fragen kommt man nicht weit. Aber wenn man sich einlässt auf das Buch ohne darin zu suchen, was man nicht findet, erkennt man ein ungewöhnliches, faszinierendes Bilderbuch weitab vom „mainstream“, für alle Menschen zwischen 4 und 99. (Astrid van Nahl)

DAS HAMBURG MALBUCH

Carlsen 2009 • 32 Seiten • 3,95



Ein Malbuch nicht nur für Kinder, die nach Hamburg fahren, aber für die natürlich ganz besonders attraktiv. Ole, die Möwe, nimmt den kleinen Künstler mit auf eine Reise durch „die schönste Stadt der Welt“, beginnend mit einer Hafenerundfahrt, weiter zum Tierpark Hagenbeck, zum Elbstrand, dann in die Stadt. Die Akzente sind für kleinere Kinder gesetzt. Es gibt immer ein bisschen Text dazu zum Vorlesen, auszumalen sind dann Dinge, die aus dem Umfeld bekannt sind: vor allem viele Arten von Tieren, Situationen am See, ein großes Schiff, ein Picknick, ein Riesenrad, ein Turm und ähnliches. Wer nach Hamburg reist, wird nach den einfach gezeichneten Bildern vielleicht den Michel, den Bahnhof, den Turm in Planten un Blomen wiedererkennen.

Die Bilder sind einfach gehalten, überfordern nicht durch eine Fülle von Details, sind stark konturiert, sodass sich die einzelnen Felder gut erkennbar ausmalen lassen. Man bekommt tatsächlich einen ersten Eindruck von der Stadt und Lust darauf, das alles einmal selbst zu sehen. Und die stabile Aufmachung des Heftes trägt dazu bei, dass am Ende ein richtiges „eigenes“ Bilderbuch entstanden ist.

Hübsch! (Astrid van Nahl)

KATHARINA WIEKER : TIM MACHT FERIEEN AM STRAND

Ellermann 2009 • 24 Seiten • 2,95



Drei Tafeln Schokolade – oder lieber dieses hübsche Bilderbuch mitbringen? Die Wahl sollte nicht schwer fallen. In der Reihe „Maxi Bilderbuch“ ist rechtzeitig zu den Ferien ein kleines Bilderbuch für Kinder ab 4 zum Vorlesen erschienen, gut geeignet, Vorfreude zu wecken auf die bevorstehenden Ferien; und weil es so handlich ist, kann man es auch im Auto besonders gut vorlesen oder die vielen Farbzeichnungen anschauen lassen, die sehr gezielt auf den Urlaub einstimmen. Erzählt wird nämlich genau die Geschichte einer Familie, die in Ferien fährt; dabei steht Tim im Mittelpunkt. Das beginnt mit dem Kofferpacken, der endlosen Autofahrt mit den üblichen Streitereien zwischen den Kindern (und Vorschlägen, wie Mama das Problem löst) und der Ankunft am Ferienort.

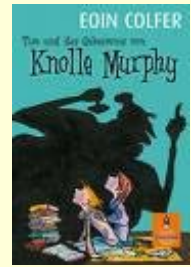
Hier verzweigt sich die Geschichte in diverse Aktivitäten bei gutem und schlechtem Wetter: Baden gehen, einen Spaziergang machen und schauen, was das Meer angespült hat, ein Meeresmuseum besuchen und ein Fischerboot erforschen, neue Tiere im Aquarium kennen lernen, Sandburgen bauen, im Wasser plantschen und ... und ... und ... eine Fülle von Anregungen, die Tim und seine Familie da stellvertretend geben, und ganz nebenbei erfährt der Zuhörer gleich allerlei Wissenswertes zum Lebensraum Nordsee und Küstenschutz. So wird schon früh auf unterhaltsame Art und Weise Verständnis geweckt für eine der sensibelsten Gegenden und Landschaften. Typisch lustige Einfälle von Kindern (Limo mit dem Schnorchel trinken, Mama mit einem Schweinswal verwechseln und dergleichen wunderbare Sachen) machen die Geschichte besonders amüsant für Kinder.

Von Tim gibt es übrigens weitere Geschichten, immer von einer ganz besonderen Situation, zum Beispiel, wenn er das Seepferdchen macht oder mal ins Krankenhaus muss oder in den Kindergarten geht. Eine kleine, aber feine Reihe, dies Maxi Bilderbücher, in denen es für die Jüngsten viel zu entdecken gibt! (Astrid van Nahl)

8-11 JAHRE

EOIN COLFER : TIM UND DAS GEHEIMNIS VON KNOLLE MURPHY

Beltz (Gulliver) 2009 • 98 Seiten • 5.95 • ab 8



Fünf Söhne in der Familie sind nicht gerade leicht auszuhalten. Jedenfalls nicht für die Eltern, findet Mutter, und schon gar nicht, wenn Ferien sind. Und so werden der fassungslose Tim und sein älterer Bruder Marty dazu verdonnert, jeden Nachmittag ein paar Stunden in der Bibliothek zu verbringen und dort zu lesen. Entsetzliche Aussichten! Vor allem, weil Knolle Murphy, die Bibliothekarin, ein wahres Schreckgespenst ist...

Eoin Colfer liefert einen köstlich zu lesender Roman von zwei Jungen, die "Nullbock" auf Bücher haben und sich am Ende zu absoluten Lesefans entwickeln, eine Geschichte, prallvoll von wunderbaren Einfällen, ohne das man sie eigentlich nacherzählen könnte, weil nichts geschieht.

Colfer erzählt die Geschichte der beiden Geplagten vergnüglich aus deren Sicht. Es bricht dem mitleidenden Leser fast das Herz, wenn die beiden armen Knaben von der herzlosen Mutter in die Bibliothek geschickt werden, um sich dort zu bilden (dass sie in der Zeit ein wenig ihre Ruhe hat, wird nur am Rande erwähnt) – und das unter der Aufsicht von Knolle Murphy, der schrecklichen Bibliothekarin, die in dem Ruf steht, mit ihrer Knollenknarre Kinder mit Kartoffeln erbarmungslos zu beschießen, wenn sie etwas ausgefressen haben. Und „ausgefressen“, das ist schon ein Kichern oder einen verbotenen Schritt über den Teppich tun oder manchmal sogar einfach nur aufs Klo gehen.

Aber Knolle Murphy – übrigens auf dem Buchcover und in den Innenzeichnungen wundervoll karikierend in Szene gesetzt von Tony Ross – hat noch viel mehr auf Lager, sobald sie den beiden wieder einmal auf die Schliche gekommen ist, egal, ob sie sie erbarmungslos zum Aufräumen von hunderten Büchern zwingt (die sie vorher zufällig ein wenig durcheinander gebracht haben um Knolle Murphy zu bestrafen) oder ob sie ihnen peinlicherweise "Ich liebe Barbie" mit einer kaum zu tilgenden Tinte auf den Arm stempelt. Aber dann kommt der Tag, an dem Tim ein Buch entdeckt, das ihn fasziniert – und damit erobert er Knolle Murphys Herz. Er bekommt einen blauen Leseausweis für Erwachsene!

Ein großer Lesespaß, den man (nicht nur) allen Kindern präsentieren sollte, die bisher keine Freude am Lesen entdeckt haben. (Astrid van Nahl)

SIMONE KLAGES : MEIN FREUND EMIL

Beltz (Gulliver) 2009 • 165 Seiten • 6,95 • ab 8



20 Jahre ist dieser erste der Emil-Romane alt, aber bei den „Junglesern“ geht er immer noch als brandaktuell durch. Nur ist man heute vielleicht ein bisschen mehr noch als damals an so kritische Kinder wie Katjenka gewöhnt, und vielleicht hat das Kinderbuch mit seiner Kritik an Erwachsenen ein bisschen dazu beigetragen.

Simone Klages lässt Katjenka erzählen, die sich gleich als muntere 10-Jährige erweist, mit großer Neugier, den Dingen auf den Grund zu gehen, mit Interesse an ihrer Umwelt, nicht auf den Mund gefallen und deshalb nicht immer ganz beliebt bei den Lehrern – Katjenka mit dem sicheren Gespür, wenn etwas nicht stimmt oder sie wieder einmal in den Augen der Erwachsenen in den Fettnapf getreten ist.

Aufregend wird Katjenkas Leben, als Emil die Klasse und ihr Leben betritt, ein Junge, an dem nicht nur der Nachname merkwürdig ist. Katjenka ist fest entschlossen, Emil doof zu finden, aber das ist nicht ganz so einfach. Emil hat nämlich durchaus seine Qualitäten und erweist sich trotz gewisser Rückfälle als patentere Freund.

Auch in diesem Roman erweist sich Simone Klages als große „Versteherin“ von Kindern, nimmt ihre Sorgen und Anliegen ernst, lässt den erwachsenen Leser erkennen, warum Kinder oft gerade so und nicht anders reagieren und handeln. Aus Katjenkas Mund spart sie nicht mit Kritik am Verhalten von Erwachsenen, etwa Emils Mutter, die eher eine steife Schaufensterpuppe zum Angucken und bewundern ist als eine Mutter zum Anuscheln. Aber wenn auch die Erwachsenen manchmal ganz schön schlecht wegkommen, muss der Leser diese Erkenntnisse selbst ziehen, denn sie werden ihm nicht serviert.

Die Erzählung ist unterhaltsam zu lesen, in einer ausgewogenen Mischung von lustigen, absurden, melancholischen Szenen, in denen die großen und kleinen Katastrophen im Leben der beiden Kinder Platz haben.

Eine wunderbare Freundschaftsgeschichte, aus dem Leben gegriffen – gut, dass wir wissen, dass sie weitergeht! (Astrid van Nahl)

MEIN BUNTER RAETSELBLOCK FUER SONNE UND REGENWETTER

Carlsen 2009 • 96 Seiten • 4,95 • ab 8



„Spiele, Labyrinth, Rätselspaß und vieles mehr“ verspricht der Block, und genau so etwas braucht man für den Fall der Fälle, wenn der Ferientag mal wieder verregnet ist oder keiner Lust hat, etwas mit einem unternemen, oder wenn man auf einer endlosen Autofahrt im Stau steht oder einfach mal gemütlich auf dem Bett liegend faulenzten will.

Wie bei einem Block üblich, lassen sich einzelne Seiten problemlos heraustrennen – eine gute Sache, wenn man etwa mehrere Kinder damit „bedienen“ will. Als Voraussetzung für das garantierte Vergnügen muss der Benutzer lesen und schreiben können. Nur wenige Aufgaben lassen sich ohne diese Kenntnisse ausführen, etwa, wenn man auf einem Bild etwas erkennen oder herausfinden soll. Aber in der Regel ist jede Seite eine richtige Herausforderung, in einer guten Mischung von einfach und knifflig. Zum Beispiel muss man auf einer Seite oben sechs Fehler in einem (zugegeben nicht einfachen) Bild finden, darunter aber dann ausrechnen, welchen Weg Erde und Mond in einer Minute zurücklegen. Das heißt, auch die Grundrechenarten sollten beherrscht werden.

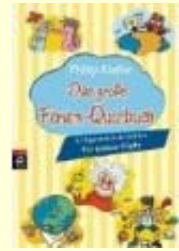
Neben so konkreten Denksportaufgaben finden sich auch quizartige Wissensfragen aus ganz unterschiedlichen Gebieten, Länderkunde, Mondfahrt, Weltall, Tiere, Literatur, Sprichwörter, immer in schöner Abwechslung und gerade so viel, dass es nie langweilig wird und man schon gespannt auf die folgende Seite ist. Oft verbinden sich Rätsel mit dem ganzen, sodass am Ende ein Lösungswort herauskommt oder ein Wortgitter zu füllen ist. Ganz nebenbei lernt man dabei eine Menge aus dem Bereich, den man schlichtweg als „Allgemeinbildung“ bezeichnen darf. Und für den Fall der Fälle, dass man nicht auf die Lösung kommt – nicht alles ist durch Knobeln herauszufinden, sondern erfordert Wissen –, steht die auf der Rückseite.

In der Tat also jede Menge an Rätselspaß, übrigens nicht nur für die Ferien, verbunden mit Wissenswerten aus spannenden Themenbereichen, die Kinder interessieren und die sie in der Grundschule teilweise im Sachkundeunterricht behandeln.

Gut gemacht! Und wenn es nicht pausenlos regnet, reicht der Block auch für die ganzen Ferien! (Astrid van Nahl)

PHILIP KIEFER : DAS GROSSE FERIEN-QUIZBUCH

cbt 2009 • 255 Seiten • 5,00 • ab 8



„Allgemeinwissen für schlaue Köpfe“ steht auf dem Cover, und in der Tat: ein schlauer Kopf muss man schon ein bisschen sein. Die Altersangabe „ab 8“ muss eingeschränkt werden, sie bezieht sich auf Teile der Fragen und variiert natürlich von Kind zu Kind. Aber manche sind ganz schön knifflig und fordern selbst noch Erwachsene heraus – insofern ein breit einsetzbares Buch für die gesamte Ferien-Familie. Man kann die Fragen allein lesen, der Reihe nach oder nach Belieben mal hier, mal da, oder man kann sich verschiedene Arten von Quizzen und Wissenswettbewerben vorstellen, die man spielerisch daraus entwickeln kann, vielleicht mit kleinen (Ferien)Preisen versehen und nicht nur für den Sieger.

Langeweile kommt jedenfalls an keiner Stelle auf, schließlich gilt es annähernd 500 Fragen aus den unterschiedlichsten Wissensgebieten zu beantworten, immer im Multiple-Choice-Verfahren, also mit drei vorgegebenen Antworten zu jeder Frage, von denen nur eine die richtige ist.

Die Fragen gliedern sich in große Gruppen à 55 Fragen zu unterschiedlichen Bereichen, die nur bedingt mit Schulfächern zu tun haben, vielmehr auf so etwas wie „Bildung“ und „Kultur“ zielen: Länder und Städte | Genies und Helden | Pflanzen und Tiere | Essen und Trinken | Filme und Musik | Survival und Abenteuer | Seefahrt und Verkehr | Sport und Freizeit | Märchen und Sagen | Erfindungen und Entdeckungen. Dadurch kommt an keiner Stelle der Eindruck auf, es könne sich um Lernen oder abgefragtes Schulwissen handeln, auch wenn sich vieles davon später dort brauchen lässt und einen ausgezeichneten Hintergrund schafft.

Die Fragen sind kurz und prägnant formuliert, passen meist in eine einzige Zeile; die Antworten, die sich jeweils am Ende eines Kapitels befinden, sind hingegen ausführlicher, beschränken sich nicht einfach auf die richtige Ziffer, sondern nennen darüber hinaus ein paar weitere Fakten. Die vorgegebenen Antworten auf die Fragen sind oft so gehalten, dass auch Kinder ein Erfolgserlebnis haben, indem die beiden falschen Möglichkeiten schon ein bisschen absurd erscheinen, wenn man nur einen Hauch von Ahnung mitbringt.

Großer Spaß für die ganze Familie – nicht nur in den Ferien! (Astrid van Nahl)

LUISA HARTMANN : SEEHUNDE IN GEFAHR – TIGERAUGE

dtv junior 2009 • 124 Seiten • 5,95 • ab 9



Eine neue Geschichte aus der Tigerauge-Reihe, für Jungen und Mädchen, und genau passend für die Ferien. Lukas und seine Mutter sowie Richard und seine Tochter Viola machen Ferien auf Spiekeroog – ein Testfall sozusagen für die geplante neue Familie. Eigentlich wollte Lukas ja zu seinem Vater nach Ibiza fahren, aber dann brach der sich die Hand und aus war es mit dem Traum. Lukas ist fest entschlossen, diese Ferien mit dem Besserwisser Richard und seiner halbwegs erträglichen Tochter vor dem Computer und mit seinem Gameboy zu verbringen.

Doch das ist gar nicht so einfach. Spiekeroog erweist sich nämlich als überhaupt nicht langweilig, schon gar nicht, als er den gleichaltrigen Einheimischen Onno kennen lernt. Der hat auch noch ein Fahrrad übrig und so erkunden sie die Insel; zwischendrin ist dann Sport und Spiel am Strand angesagt mit der Familie, und fast widerwillig bemerkt Lukas, dass weder Richard noch Viola so unerträglich sind, wie bisher gedacht.

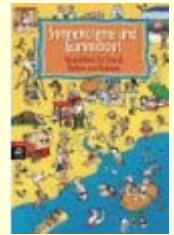
So eine Patchworkgeschichte ist ja nicht neu, aber diese ist besonders schön zu lesen; die Probleme werden berührt, aber nicht so vertieft, dass sie den Leser belasten. Und bald wird aus der Familiengeschichte mehr: ein spannendes Abenteuer nämlich, als sich vor der Küste Ostfrieslands zwei Schiffe ineinander verkeilen und das eine Schiff Öl verliert. Schnelle Hilfe ist angesagt, oder eine Ölpest droht ...

Luisa Hartmann erzählt spannend, ohne (unpassende) Dramatik, überzeugend und schlicht. Mit der Handlung verbindet sie eine Reihe an Hintergrundinformationen, die sie sehr schön in die Erzählung integriert, indem sie Richard zum Biologielehrer macht, der – anfang sehr zum Leidwesen Lukas' – die Kinder an seiner „Weisheit“ teilhaben lässt. Typisch Lehrer, denkt Lukas, aber dann findet er es immer interessanter, was er da zu hören bekommt.

Wie in der Reihe üblich (siehe auch www.alliteratus.com/pdf/ges_lesef_tigerauge.pdf), ist schon das Cover ansprechend: außen metallicblau, geheimnisvoll, in einer Art Scheinwerferlicht dann ein zum Inhalt passendes Bild; dahinter die fortlaufend erzählte und durchgehend schwarz-weiß illustrierte Geschichte, unterbrochen von Kästchen mit Sachinformationen, wie sie sich von der Erzählung her gerade an dieser Stelle anbieten, z.B. über Muscheln, Sandbank, Nahrungskette, Watt, Wellen, Tiere ... über das gesamte Buch verteilt, kommt da einiges zusammen, und am Ende hat der Leser nicht nur eine abenteuerliche Geschichte gelesen, sondern ganz nebenbei und unauffällig eine Menge über seinen Ferienraum und dessen Ökosystem gelernt. (Astrid van Nahl)

CORNELIA FRANZ RONNI UND RASPUTIN

Carlsen 2009 • 111 Seiten • 8,95



Ein Pferdebuch – und das Ungewöhnliche daran: Es ist ganz besonders für Jungen geschrieben. Meist verbindet sich das Genre der Pferdegeschichten ja automatisch mit Mädchen, und so sind die es dann auch, die in den Geschichten im Mittelpunkt stehen. Eigentlich ist das hier auch nicht viel anders, nur die Perspektive hat gewechselt: Ronni wurde von seiner Mutter kurzentschlossen für ein Reitercamp angemeldet, wohlwissend, dass dort nicht gerade ein Überschuss an Jungen sein würde. Aber das war nicht so schlimm, solange nur Ronnis bester Freund Frederik mit von der Partie sein würde. Zusammen ließen sich die kichernden Wesen ja wohl überleben. Pustekuchen ... Frederik kriegt Scharlach, und aus der Traum. Mitleidslos, wie Mütter in solchen Situationen zu sein pflegen, besteht Ronnis Mutter auf den Reiterferien.

Natürlich erfüllen sich alle (negativen) Erwartungen Ronnis und somit auch die (positiven) Erwartungen der Leser und Leserinnen: Von wegen Reitercamp, es ist ein stinknormaler Ponyhof und mittendrin nur EIN Junge, Ronni. Aus seiner Sicht geschrieben, darf der männliche Leser nun mit ihm leiden, die Leserin sich hingegen vermutlich über so viel Pferde- und Mädchenunverstand amüsieren. Ein Missgeschick nach dem anderen passiert Ronni, und da wundert es gar nicht, wenn er als absoluter Pferdeanfänger sich plötzlich entschließt, mitten in der Nacht einfach abzuhausen, und das ausgerechnet mit Rasputin, dem schwarzen Wallach, nicht etwa mit einem der kleinen friedlichen Ponys. Schließlich steht Ronni doch auf große Pferde, wild und stark ...

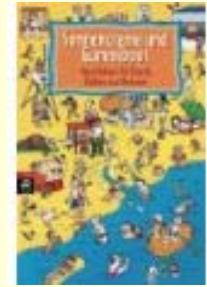
Ein wunderbares Ferienabenteuer beginnt, denn der Weg zurück nach Hamburg auf dem Pferd und mit nichts als ein paar Müsliriegeln in der Hosentasche scheint doch etwas weit. Warum also nicht einfach im Wald bleiben, wo es Wasser gibt und Gras für das Pferd und man verlorene Brötchentüten mit Inhalt finden kann ...

Angereichert mit hübschen, ansprechenden Schwarzweißzeichnungen, die vor allem die Stimmungen Ronnis bildlich erfassen, erzählt Cornelia Franz überzeugend und altersorientiert eine spannende Feriengeschichte, die auch genügend Erlebnisse mit den Pferden selbst bietet. (Astrid van Nahl)

Leseprobe unter <http://www.carlsen.de/web/kinderbuch/person?id=35173>

ANTONIA BERGER (HG): SONNENCREME UND GUMMIBOOT

cbj 2009 • 158 Seiten • 5,00 • ab 9



Eine ausgezeichnete Anthologie für alle Kinder ab 9/10, schon vom Titel her richtig für die Ferien geeignet. 10 Geschichten sind es, erzählt von Klaus-Peter Wolf, Antonia Michaelis, Annette Herzog, Thomas Fuchs, Reiner Engelmann, Bettina Obrecht, Dagmar H. Mueller, Nina Schindler, Jürgen Banscheraus und Vanessa Walder, die hier vereint sind, Geschichten, die das Thema gemeinsam haben: Ferien mit der Familie irgendwo am Wasser.

Aber so unterschiedlich wie die Autoren, so verschiedenartig sind sie das Thema Ferien angegangen, auch wenn die Grundsituationen häufig sehr ähnlich sind: ein zunächst einmal nicht heiß geliebter Urlaub mit Eltern und womöglich Geschwistern, vielleicht sogar „nur“ beim Opa oder in einem primitiven Zelt mit dem Vater. Hindernisse scheinen die düstern Ahnungen zu bestätigen: Mal regnet es, mal wird zu viel Arbeit und Mittun erwartet, mal sind keine anderen Kinder da, mal droht die absolute Langeweile, fernab von der vertrauten, technisch hochwertig ausgestatteten Umgebung. Aber dann geschieht etwas, das die Einstellung verändert: Sie treffen auf andere Kinder, die dort Ferien machen, und fügen sich in ein neues soziales Netz; sie begeben sich in Gefahr beim Surfen und werden gerettet; sie retten selbst einen schwer verwundeten Hund; das Auto wird gestohlen und sie lernen einen Verrückten kennen; sie verlieben sich ... den Motiven ist kein Ende gesetzt.

Meist sind es heitere, unbeschwerte Geschichten, die aber trotzdem eine kleine Botschaft rüberbringen, vor allem das Feld „Familie“ thematisieren, Anregungen geben zu einem friedlichen Miteinander oder einander neu zu entdecken. Aber es sind auch zwei durchaus ernstere Geschichten dabei. „Hotzenplotz geht über die Grenze“ klingt nur so lustig; es ist aber die Auseinandersetzung während eines Griechenlandurlaubs mit heimlich Asylsuchenden, Grenzgängern, die alles zurücklassen, um das Leben zu retten, der Armut zu entkommen. Oder die Geschichte „Flinke Finger“, in der Kinder stehlen, um von dem Geld zu überleben.

Eine sehr schöne Sammlung, für Jungen und Mädchen zwischen 9 und 11. (Astrid van Nahl)

SIMONE KLAGES: WIR KINDER AUS DER BRUNNENSTRASSE – EIN FALL FÜR NUMMER 28

dtv junior 2009 • 143 Seiten • 5,95 • ab 9



Eine neue Serie von Simone Klages hat begonnen, und wieder ist es eine Kinderbande, die im Mittelpunkt steht. „Angeregt“ durch eine gewisse Langeweile, gründen Nadeshda und Gogo einen Detektivclub. Was ein Detektiv zu tun hat, wissen sie ja, und dass das Leben damit spannend wird, ist auch klar. Die Frage ist nur: Woher einen Fall nehmen? Am besten beobachtet man erst einmal Leute, dann findet sich der Fall von selbst. Nadeshda und Gogo sind sehr zufrieden mit sich.

Weniger zufrieden sind sie allerdings, dass auch Gogos kleine Schwester mitmachen will, und Fiede, der Junge mit seiner coolen Sonnenbrille, der eben mit seinem Vater in die Nummer 28 eingezogen ist. Und kaum ist er da, gibt es auch schon den ersten Fall: Wo steckt Otto Honig? Otto Honig ist der Mann, den Nadeshda sich als Mamas neuen Mann auserkoren hat, und es sieht auch ganz gut dafür aus, wäre er jetzt nicht einfach Knall auf Fall verschwunden. Dabei war Otto so zuverlässig und hat Nadeshda sogar einen unvergesslichen Geburtstag versprochen – und nun das! Als sie erfahren, dass Otto kurz vorher seinen Job verloren hat, und Otto kurz darauf mit dem undurchsichtigen Radomski erwischt wird, ist klar: Otto hat sich in etwas ganz Böses verwickeln lassen, und aus ist der Traum von neuen Vater!

Dass natürlich alles anders ist und das Fiede bei der Aufklärung eine große Rolle spielt, kann man als Leser schon ahnen. Auch dass die Kinder sich bald als Viererbande finden werden, steht fest. Mit Fiede spielt allerdings zu allem Spaß und Klamauk noch ein anderes Thema mit hinein: Fiede, so zeigt sich erst allmählich, ist blind, und die Brille ist nicht einfach nur cool. Auch nicht das weiße Stöckchen, das immer tock-tock-tock macht, wenn Fiede läuft. Aber der Umgang erfordert einiges an Umdenken vor allem bei Nadeshda, und bis sie ihre Vorurteile los ist, dauert es ein Weilchen. Am Ende steht aber eine feine erprobte Freundschaft-

Simone Klages ist auch in diesem ersten Roman ihrer neuen Reihe ein überzeugendes Kinderbild gelungen, und in den einzelnen Figuren werden sich viele Leser und Leserinnen wiedererkennen. Abenteuerliche Spannung bietet die Geschichte allemal, und erfreulich: in einem Rahmen, der durchaus vorstellbar ist und ohne Übertreibungen auskommt.

Die Kinder aus der Brunnenstraße verkörpern so ziemlich alles, wovon Jungen und Mädchen ab 8 Jahren träumen und was ihnen wichtig ist: die intakte Familie, ein gleichaltriger Freundeskreis, rätselhafte Ereignisse, undurchschaubare Erwachsene, Rätsel pur – und die Gelegenheit, sich zu beweisen, den Erwachsenen immer ein klein wenig voraus.

Rechtzeitig zu den Ferien ist auch Band 2 erschienen:

SIMONE KLAGES: WIR KINDER AUS DER BRUNNENSTRASSE – NUMMER 28 GREIFT EIN

dtv junior 2009 • 143 Seiten • 5,95 • ab 9



Dem Leser sind die Kinder nun schon vertraut und er kann sich gewiss sein, dass wieder etwas Spannendes geschehen wird. Die Erzählung knüpft nahtlos an das vorige Buch an, ist aber auch verständlich, wenn man Band 1 nicht gelesen hat; die nötigen Infos sind knapp und geschickt in den Text integriert, wo immer nötig.

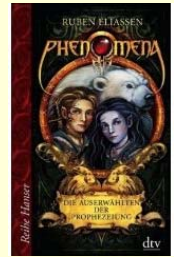
Es sind immer noch Sommerferien und die Kinder haben die Belohnung, die aus Fall 1 erhalten haben, direkt umgesetzt: Ein nagelneues rotes Tandem haben sie gekauft, damit der blinde Fiede endlich mit von der Partie sein kann – eine schöne Idee, die wieder unauffällig den Gedanken von Freundschaft, Miteinander, Rücksichtnahme vermittelt. Eigentlich wollte die Vier das Fahrrad nur ausprobieren und mal eben zum Wasser fahren, aber da begegnet ihnen schon der nächste Fall, ohne dass sie es wissen: Eine Tasche ist angeschwemmt worden, eine wertvolle Ledertasche samt undefinierbarem Inhalt, und mit List und Einfallsreichtum kriegen die Kinder heraus, wem sie gehört. Da wird der Besitzer sich aber freuen, sein Eigentum wieder zu bekommen – denken sie. Natürlich ahnt der Leser schon, dass dem nicht so ist.

Es entwickelt sich eine spannende Geschichte. Otto ist in seinem neuen Beruf als Detektiv nämlich auch einer Tasche auf der Spur, und es dauert ein bisschen, bis die Kinder merken, dass da ein Zusammenhang bestehen könnte – gottseidank, denn sonst hätte Otto sie schließlich nicht retten können. Dazwischen ereignen sich weitere abenteuerliche Dinge: Das nagelneue Tandem wird geklaut, aus einem Fenster flattert ein Hilferuf, mysteriöse Kinder und Jugendliche tauchen auf, und wieder fügen sich die Steinchen allmählich zu einem großen Mosaik.

Ohne Klischees, treffsicher (weil sie keine Pauschalantworten liefert), warmherzig und souverän erzählt Simone Klages (auch) eine Feriengeschichte, die den Lesern das Eintauchen in ihre eigene Welt ermöglicht. (Astrid van Nahl)

RUBEN ELIASSEN : PHENOMENA. DIE AUERWÄHLTEN DER PROPHEZEIUNG

dtv (Reihe Hanser) 2009 • 293 Seiten • 7,95 • ab 10



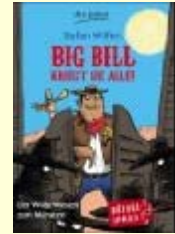
Es ist die typische Fantasysituation schlechthin: Zwei Kinder – hier Elfenkinder – sind dazu ausersehen, das Volk zu befreien, die Welt zu retten. Und doch gelingt es dem norwegischen Autor, mit fantasievollen Einfällen, die von seiner Originalität zeugen, dem Geschehen ein ganz eigenes Gepräge zu geben, sodass der Leser die Geschichte der beiden heimlich geborenen und ausgesetzten Elfenkinder Ilke und Alak liest, als habe er nie zuvor ähnliche Erzählungen gelesen.

Die Elfenkinder werden in einer Winternacht geboren und unter großer Gefahr von ihren Eltern zu dem Zauberer Scha-Ra gebracht, der die Kinder mit Hilfe des Winterbären Arul aufziehen will. Verfügt er doch über das Wissen aus dem Buch *Phenomena* und weiß um die Prophezeiung, eines Tages würden zwei Elfenkinder kommen und ihr Volk aus der Knechtschaft befreien. Scha-Ra und Arul glauben fest, dass Ilke und Alak die Auserwählten sind und bereiten sie auf ihre große Aufgabe insgeheim vor – eine gefährliche Aufgabe, denn es existiert eine zweite Prophezeiung, nach der Tarkan, der mit den Naturmächten verbündete böse Gedanke, die Auserwählten besiegen und dann restlos und ohne Einschränkung herrschen wird.

Eines Tages ist die Zeit gekommen und die vier brechen auf, Tarkan zu besiegen, der immer stärker wird. Doch am Ende dieses gefährlichen Weges, auf dem sie Proben zu bestehen und Gefahren zu überwinden haben, erkennt Scha-Ra das wahre Wesen Tarkans – und die Wahrheit ist entsetzlicher, als er es je für möglich gehalten hätte ...

Der Reiz der Erzählung, zu der es in Norwegen bereits Fortsetzungen gibt, liegt in den fantasievollen, teils anspruchsvollen Details; sie heben den von der Grundsituation genrehaft gestalteten Roman durch ihre Originalität aus der Masse hervor, laden den Leser ein zu einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen, etwa mit Sprache und ihrem Gehalt. Ilke und Alak müssen nämlich die Meilenschrift mit ihren 108 Zeichen lernen, die – im Gegensatz zu Buchstaben – verschiedene Bedeutungen haben, die erst in ihrer Zusammensetzung den Sinn der Botschaft erkennen lassen und eindeutig machen.

Ganz eng begleitet der Leser die beiden Kinder auf ihrem gefährlichen und spannenden Einsatz, die bösen Mächte in ihre Schranken zu weisen. Auch wenn Bd. 1, wie zu erwarten, mit einem Teilsieg endet, darf man gespannt sein, wie die ungleiche Auseinandersetzung weitergeht. (Astrid van Nahl)



STEFAN WILFERT: BIG BILL KRIEGT SIE ALLE !

dtv 2009 • 139 Seiten • 6,95 • ab 10

Der Wilde Westen zum Mitraten – und das auf höchst amüsante Art und Weise! In 15 Geschichten bietet Wilfert vor allem Jungen höchsten Rätselspaß. In seinen Geschichten, die einmal anders und originell mit einer Bildlaufleiste am unteren Rand illustriert sind, erzählt er spannende Begebenheiten aus Fox Town, das ja Gott sei Dank über den genialen Sheriff Big Bill verfügt, der zwar den ganzen Tag am liebsten in seinem Schaukelstuhl vor sich hin döst, mit Kater Fuzzy auf dem Bauch, der aber doch dank seiner Geistesgaben die Sachlage schnell durchschaut und die Bösen schnell hinter Gitter bringt.

Egal, ob Trickbetrüger, Wunderheiler, Revolverhelden oder andere Galgenvögel – Big Bill kriegt sie einfach alle, ganz cool, ohne Aufregung. Wilfert lässt kaum ein Klischee aus, das es zum Wilden Westen gibt, und die weiß er dann ganz originell umzusetzen, in dem richtigen Tonfall, zwischen Bewunderung und Ironie, immer herrlich übertrieben, egal, ob es die Dummheit anderer oder die Genialität Big Bills betrifft. Die coolen Revolvertypen mit ihrem Gerede und Geballer werden wohl besonders bei Jungen für die rechte Lesebegeisterung sorgen.

Hat sich der „Fall“ dann entwickelt, bricht die Erzählung an einer Stelle kurz ab und wendet sich mit einer Frage an den Leser. Zu diesem Zeitpunkt hat Big Bill die Sache dann längst durchschaut, ohne die Lösung zu verraten, und so kann der Leser sich erst einmal entfalten. Die Fragen bieten eine erstaunliche Vielfalt und Abwechslung und zielen nicht einfach nur auf die Tätersuche. Irgendwo in der Geschichte hat es etwas gegeben, wo man hätte hellhörig werden müssen (wie Big Bill), oder logisches Denken und Knobeln ist gefragt bei Fragen wie: Wie löst man diese Aufgabe, wenn man nur ein Glas bewegen darf (logisches Denken gefragt!)? Wie kann man ein Viereck mit drei Strichen zeichnen (Witzfrage!)? Wie ist Big Bill darauf gekommen, dass Pitcher Pit der Dieb war (nachdenken!)? Woran hat er erkannt, dass das ein Gauner ist (genau lesen!)? Welche Botschaft hatte Big Bill in den Gedichten entdeckt (knobeln!)?

Für manchen Lesemuffel vielleicht der Einstieg in die spannende Welt der Bücher, am Strand, an einem verregneten Tag, oder unter der Schulbank ... wenn man nicht mehr warten kann, wie's weiter geht. (Astrid van Nahl)

12-16 JAHRE

**MIRJAM OLDENHAVE : CONTROL & COPY
FLIEH, WENN DU KANNST**
Coppentrath 2009 • 143 Seiten • 9,95 • ab 12



Ein Krimi ab 12, der Abenteuer, Spannung und aktuelle gesellschaftliche Themen gekonnt zu kombinieren weiß; ein Krimi, der vor allem Jungen als Leser anspricht durch Robert, die Hauptperson der Geschichte, der eine gute Identifikationsfigur abgibt. Robert hat sportlichen Ehrgeiz, will siegen, will nach ganz vorn. Als er eines Tages den Landesrekord im 400-Meter-Lauf bricht und ihm von einem Manager der Organisation „Tomorrow at the Top“ ein Trainingslager für Hochbegabte angeboten wird, scheint sich sein Traum zu erfüllen.

In dem Lager trifft er auf andre Hochbegabte in ganz unterschiedlichen Bereichen, doch es herrscht eine komische Atmosphäre. Alles ist anders als erwartet und Robert beginnt nachzudenken. Warum ist das Lager gegen Handys und Internet abgeschirmt? Warum verhalten sich die Betreuer so eigenartig und stellen Fragen nach Zahnsparungen oder intimen Details? Wieso läuft eine Überwachungskamera und wieso wird einer heimgeschickt und wird Barbara, die Kritische, wirklich gefangen gehalten, wie sie in mehreren SMS behauptet?

Bald ist Robert klar, dass die Leute hier anderes mit den jugendlichen Hochbegabten vorhaben. Robert ist kein Held. Er hat Angst. Aber er hat auch Mut und versucht den Betreuern zu entfliehen, auf sich allein gestellt. Ein abenteuerliches Spiel beginnt. Die Steinchen, die sich für ihn (und den Leser) zu einem größeren Mosaik zusammensetzen, sind nicht immer an der richtigen Stelle und müssen ständig verschoben werden, und der Leser kann sich mit Robert in seiner Kombinationsgabe messen, um herauszufinden, was der Sinn dieses Trainingslagers ist.

Die Wahrheit ist von größeren Dimensionen als vermutet, größer eigentlich, als man es Kindern der Altersklasse zumuten möchte – aber Mirjam Oldenhav hat das Thema so gut „rübergebracht“, ganz nahe am Thema Sport und Elitetraining, dass die Denkanstöße, die das Buch auf vielen anderen Ebenen vermittelt, unauffällig und kein bisschen plakativ erfolgen.

Ein sehr unterhaltsam geschriebener Thriller, der auf das Thema Genforschung und Klonen abzielt und auch die Frage aufwirft (und durch das Geschehen beantwortet), welchen Einsatz der Einzelne zu geben bereit ist für Ehrgeiz und Ruhm. (Astrid van Nahl)

ANTHONY READ: DIE BAKER STREET BOYS DIE JAGD AUF DEN DRACHEN & POLLY UND DER JUWELEN- RAUB

Freies Geistesleben 2008 & 2009 • je 164 Seiten • je 9,90 • ab 12



➤ Übrigens: Es gibt eine weitere, ebenso spannend zu lesende Serie zu den Jungs von der Baker Street; da heißen sie die „Baker Street Bande“. Siehe dazu unseren Artikel von Jan van Nahl unter www.alliteratus.com/pdf/aut_aut_Doyle.pdf

Im Gegensatz zu dieser genannten Serie liegt der Schwerpunkt bei den Baker Street Boys auf der Beschreibung von Örtlichkeiten und Atmosphäre, den Originalgeschichten von Sherlock Holmes deutlich ähnlicher. Während die Erzähler der „Bande“ gesteigerten Wert auf stimmige Charaktere legt, deren Streitigkeiten, Hoffnungen und Enttäuschungen nahebringt und die Kinder gar mit eigenen, individuellen Vorgeschichten ausstattet, bilden die „Boys“ (bei denen übrigens auch Mädchen dabei sind) eine eher homogene Gruppe von detektivisch gesonnenen Kindern, bei der das Verbrechen und seine Aufklärung im Mittelpunkt steht. Sherlock Holmes selbst kommt da übrigens nur am Rande vor.

Als in der Jagd auf den Drachen die Kumpanin der Jungs, das Blumenmädchen Rosie, verschwindet, ruft das die jungen Detektive auf den Plan. Bald finden sie heraus, dass noch mehr Blumenmädchen spurlos verschwunden sind, und sie entdecken Schreckliches: Professor Moriarty hat wieder einmal seine Finger im Spiel, der tödliche Erzfeind von Sherlock Holmes, und Letzterer ist nicht mal da, um den Jungs zur Seite zu stehen. Direkte Widersacher sind diesmal aber drei chinesische Bösewichte, die die Mädchen entführen – und nicht für Lösegeld! Da bekommt denn auch die Fügung „den Drachen jagen“ eine ganz andere Bedeutung ... In dem anderen Band um den großen Juwelenraub stößt Polly zu ihnen, unversehens, da auf der Flucht vor der Polizei. Als unterstes Dienstmädchen unter den Dienstboten wird sie beschuldigt, den wertvollen Schmuck, darunter ein kostbares Diadem, von Lady Mountjoy gestohlen zu haben. Hat sie sich doch kurz zuvor ausgesprochen auffällig dafür interessiert! Trotzdem: Die Boys glauben ihr trotz aller gegen sie sprechenden Verbrechen, verstecken sie nicht nur vor der Polizei und nehmen sogar die Suche nach den wahren Schuldigen auf ...

Anthony Reads Geschichten sind überzeugend und ausgesprochen spannend zu lesen, weil er es versteht, das alte London mit Nebel und Gaslaternen, mit Pferdekutschen und unheimlichen Verbrechervierteln noch einmal in guter alter Conan-Doyle-Manier lebendig werden zu lassen. Seine Beschreibungen, teil fast poetisch zu nennen, wirken wie Augenzeugenberichte, haben etwas Zeitgenössisches an sich. Seine plastischen Schilderungen evozieren den Eindruck wie alte Filmszenen, in denen sich der Leser nun bewegt.

Die unterschiedlichen Gestalten der Jungen (und Mädchen) übernehmen sozusagen die Rollen von Holmes und Watson; die einen denken genialisch, in großen Perspektiven, die anderen bleiben am Boden verhaftet, der Realität nahe. Die anderen, in den Romanen wechselnden Personen verkörpern in ihren Frauen- und Männergestalten das viktorianische England, in dem Herrschaft und Unterschicht ihre festen Plätze in der Gesellschaft einnehmen.

Spannend zu lesende Lektüre, vor allem für Jungen, an einem regnerischen Ferientag, der die richtige Atmosphäre liefert. (Astrid van Nahl)

**MARIE RUTKOSKI: DIE KRONOS GEHEIMNISSE.
DAS KABINETT DER WUNDER**
cbj 2009 • 349 Seiten • 16,95 • ab 12



Die Handlung des Debut-Romans von Marie Rutkoski ist in Böhmen der Renaissance angesiedelt. Ein Nachwort informiert die Leser und Leserinnen über den Entstehungskontext des Romans und liefert Einblicke in die Geschichte Böhmens.

Im Mittelpunkt steht die 12-jährige Petra, die in Okno aufgewachsen ist. Ihr Vater Mikal Kronos ist vor sechs Monaten an den Hof des Prinzen Rodolfo gegangen, um eine Uhr aus Metall herzustellen. Er arbeitet seit Jahren mit Metall, beherrscht die Magie und hat beispielsweise aus Metall die Zintiere erschaffen. Es sind kleine Metallwesen, die sich ähnlich wie die Tiere verhalten und mit Rapsöl gefüttert werden müssen. Seiner Tochter hat er die kluge Spinne Astrophil geschenkt, die unter anderem auch lesen kann. Als ihr Vater nach sechs Monaten aus Prag zurückkehrt, verändert sich Petras Welt schlagartig. Der Prinz hat Mikal Kronos die Augen genommen, so dass der Vater seinen Beruf nicht mehr ausüben kann. Von ihm erfährt sie, welche wichtige Bedeutung von der Uhr ausgeht und welche Macht der Prinz erhält, wenn die Uhr fertig gestellt wird.

Petra beschließt, nach Prag an den Hof Rodolfos zu gehen und die Augen des Vaters zurückzuholen. Sie wird von Astrophil begleitet. In Prag trifft sie auf Neel und seine Schwester Sadi, die dem Volk der Romani angehören. Dank Sadis Hilfe bekommt sie eine Stelle

am Hofe, wählt eine andere Identität und kann sich nach und nach dem Prinzen und seinem Kabinett der Wunder nähern. Doch sie lernt auch John Dee kennen, der am Hofe weilt und Petra als die Tochter von Mikal Kronos erkennt und sie zwingt, sich nicht nur um die Augen des Vaters zu kümmern, sondern auch die Macht der Uhr zu zerstören.

Marie Rutkoski entwirft ein buntes und magisches Bild von Prag. Besonders liebevoll wird die Uhr beschrieben, die bis heute die Touristen am Altstädter Ring begeistert. Gekonnt mischt die Autorin Fakten mit Legenden und verarbeitet sie in dem Roman.

Rutkoski nähert sich ihren Figuren liebevoll, der Leser und die Leserinnen erfahren ihre Geschichte und insbesondere die Freundschaft zwischen Neel und Petra wird detailliert nachgezeichnet.

Im Mittelpunkt stehen Themen wie Freundschaft und das gegenseitige Vertrauen sowie der Kampf gegen das Böse, das in der Figur des Prinzen auftritt. Das Ende des Romans bleibt offen, der Kampf gegen das Böse ist zunächst gewonnen, doch es ist vor allem Petras Vater, der vor weiteren Konsequenzen warnt.

Leider wird das Ende etwas zu schnell erzählt. Während die Zeit von Petra und Neel am Hofe detailliert beschrieben wird, ist die Rettung der Augen auf wenigen Seiten zusammengefasst. Hier hätte man sich als Leser und Leserin etwas mehr Raum gewünscht. Insgesamt ist der Autorin ein spannender Roman gelungen, der neugierig auf die weiteren Bände macht. (Jana Mikota)

KRISTINA DUNKER : VOGELFÄNGER
dtv pocket 2009 • 218 Seiten • 6,95 • ab 14



Sommerferien, mit der Freundin zelten gehen, ohne Eltern und Verbote, nette Jungs anmachen, das Leben genießen – so haben sich Nele und Ida ihren Aufenthalt auf dem Zeltplatz vorgestellt, und der Leser denkt gleich am Anfang an einen der typischen Mädchenromane. Aber schon früh mehrten sich die Anzeichen, dass da irgendetwas nicht stimmt, ohne dass man genau fassen könnte, was es ist. Wie immer erweist sich Kristina Dunker als meisterhafte Schöpferin einer unheimlichen, bedrohlichen Atmosphäre, für die man keinen Grund fassbar machen kann und die deshalb umso wirkungsvoller ist.

Schnell ist erkennbar, dass die beiden Mädchen gar keine richtigen Freundinnen sind, ja, kaum mehr als Bekannte, aber irgendetwas verbindet sie, etwas Geheimnisvolles, etwas, das geschehen und nicht wieder gutzumachen ist, etwas, wobei Nele Schuld auf sich ge-

laden hat, von der Öffentlichkeit gerichtet wurde. Beide Mädchen stammen aus unterschiedlichen Verhältnissen, die eine, Nele, Tochter eines einfachen Hausmeisterpaars, die andere, Ida, verwöhnte reiche Tochter eines Fernsehkochs, doch es ist nicht nur das, was sie trennt. Ida umgibt ein Geheimnis. Nachts träumt sie schreckliche Alpträume, und als Nele heimlich ihr Tagebuch liest, steht für sie fest, dass Ida gestört ist. Gehört dazu, das Ida sich beobachtet und verfolgt fühlt?

Nein, da lauert jemand im Verborgenen – das weiß der Leser früher als die beiden Mädchen, denn eingeschoben sind kurze Kapitel vom „Vogelfänger“, der sein „Täubchen“ wieder einfangen will, rasend verliebt, rasend vor Eifersucht, dem Wahnsinn nah? Junge Männer tauchen auf, werden verdächtigt, gelten als Beschützer, am Ende weiß niemand mehr, wer wem trauen kann. Die Situation spitzt sich zu, als das Zelt durchsucht wird und ein altes Nachthemd Ida gefunden wird, blutverschmiert ...

Ein außerordentlich spannender Roman, zugleich eine überzeugende Charakterstudie und Auseinandersetzung mit dem Thema Schuld und Verantwortung. Vielleicht nicht unbedingt geeignet, abends im einsamen Zelt zu lesen ... (Astrid van Nahl)

LILY ARCHER: DER SCHNEEWITTCHEN-CLUB

Hanser 2009 • 299 Seiten • 14,90 • ab 13



„Liebe Stiefmütter in aller Welt, wie Ihr vermutlich wisst, werden mehr als fünfzig Prozent aller Ehen in Amerika geschieden. Und mehr als fünfundsiebzig Prozent der geschiedenen Ehemänner heiraten wieder. Das bedeutet, es gibt Tausende – Millionen! – von Stiefmüttern.“ Mit diesen Worten beginnt der Debut-Roman der 1963 geborenen Autorin Lily Archer.

Im Mittelpunkt stehen die Mädchen Alice Bingley-Beckerman, Reena Paruchuri und Molly Miller. Alice ist die Tochter eines berühmten Schriftstellers aus New York, Reena ist das verwöhnte Mädchen aus Beverly Hills und Molly ist das Mädchen aus der Provinz. Oder anders gesagt: Es sind sehr unterschiedliche Mädchen, die auf das Internat kommen. Ihnen gemeinsam ist jedoch, dass sie Stiefmütter haben.

Während Alice und Reena auf die Elite-Schule Putnam Mount McKinsey geschickt werden, bewirbt sich Molly freiwillig um ein Stipendium. Das Aufeinandertreffen verläuft alles an-

dere als erfreulich. Alice und Reena müssen sich ein Zimmer teilen, wechseln kaum ein Wort miteinander und sie scheinen ihren jeweiligen Lebensstil zu verachten. Eine kurze Zeit freunden sich Molly und Alice an, doch während des Eltern-Wochenendes scheint die Freundschaft zu zerbrechen.

Es kommt zu Verwechslungen und Intrigen, doch nach und nach erkennen die Mädchen, dass sie doch etwas gemeinsam haben, nämlich ihre Stiefmütter. Sie gründen den Schneewittchen-Club, beschließen das Leben ihrer Stiefmütter zu zerstören, freunden sich an und unterstützen sich gegenseitig.

Lily Archer ist ein witziger Roman gelungen. Es wird abwechselnd aus der Sicht der Mädchen erzählt, was den Lesern und Leserinnen ermöglicht, die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Protagonisten und Protagonistinnen zu werfen. Man erfährt mehr über die Sorgen der Mädchen. Eine solche Fremd- und Selbstcharakterisierung der Figuren und ihrer jeweiligen Situation hebt den Roman heraus.

Im Mittelpunkt stehen Themen wie Freundschaft, Scheidung, erste Liebe oder Familie. Zum Teil überspitzt zeichnet die Autorin nach, wie Stiefmütter das Leben der Väter planen und das Geld mit vollen Händen ausgeben. Sie zeigt auch die Machtlosigkeit der Kinder, die erleben müssen, wie ihre Mütter leiden und den Unterhalt immer mehr gekürzt bekommen. Lily Archer hat sich einem ernsten Thema mit Humor genähert, ohne jedoch unsensibel zu wirken. Ihre Stiefmütter entsprechen zum Teil Stereotypen, doch auch ihre Schwächen und Ängste werden angedeutet. „Egal was deine Eltern während und nach der Scheidung anstellen, denk an eins: Du bist nicht sie [...] Dein Leben ist deins. Dein Schicksal ist deins“, heißt es am Ende und kann auch als Botschaft des Romans gedeutet werden.

Lily Archer spielt mit dem Motiv der bösen Stiefmutter aus dem Grimmschen Märchen, das Cover nimmt den Apfel wieder auf. Der Titel weckt Assoziationen bei den Lesern und Leserinnen.

Einzige Kritik ist der Aufbau des Buches: Bevor die eigentliche Handlung einsetzt, kommt zunächst ein Interview mit der Autorin sowie eine Darstellung von Alexa Hennig von Lange über den Roman. Hier wird einiges vorweggenommen. Solche Texte sollten besser am Ende des Romans aufgenommen werden.

Der Schneewittchen-Club ist ein amüsanter Mädchenbuch! Lily Archer erzählt mit Einfühlungsvermögen, doch zugleich witzig und ironisch. (Jana Mikota)

ALANE FERGUSON : FORENSIC FILES – DAS MÄDCHENSPIEL

cbt 2009 • 269 Seiten • 12,95 • ab 14



Mit den TV-Serien CSI oder Bones und den Kriminalromanen von Kathy Reichs oder Patricia Cornwell erfreuen sich Gerichtsmedizin und Forensik großer Beliebtheit bei den (erwachsenen) Lesern/Leserinnen und Zuschauern/Zuschauerinnen. Alane Ferguson wagt in ihrem Kriminalroman Forensic Files – Das Mädchenspiel die Thematik in den Jugendroman umzusetzen und schreibt einen spannenden Krimi, der sicherlich nicht nur den jungen Lesern und Leserinnen Freude bereiten wird.

Im Mittelpunkt steht 17-jährige Cameryn Mahoney, Tochter des Leichenbeschauers in Silverton, einem kleinen Städtchen im Bundesstaat Colorado. Cameryn wächst bei ihrem Vater und ihrer irischen, katholischen Großmutter auf. Über ihre Mutter weiß sie nur, dass sie vor Jahren die Familie verlassen hat. Warum die Mutter gegangen ist, Vater und Tochter alleine gelassen hat, verschweigen Vater und Großmutter.

Cameryn möchte Medizin studieren, Pathologin werden und bittet ihren Vater, ihm assistieren zu dürfen. Ihre Großmutter ist dagegen und Cameryns Studienwunsch führt immer wieder zu Streitigkeiten innerhalb der Familie. Doch der Vater gibt seiner Tochter eine Chance, sie darf ihn begleiten und wird schließlich zu ihrem ersten Fall gerufen. Ein Serienmörder hat ihre Freundin Rachel ermordet und Cameryn begibt sich auf seine Suche. Sie muss sich nicht nur mit dem arroganten Gerichtsmediziner Dr. Moore oder dem Hellseher Dr. Jewel auseinandersetzen, sondern auch mit ihrer Vergangenheit.

Fergusons Kriminalroman ist spannend und reiht sich in die Tradition der gerichtsmedizinischen Romane ein. Die Leser und Leserinnen erleben den Alltag in der Gerichtsmedizin, die Autorin scheut sich nicht, ihrem Publikum die Schritte einer Autopsie zu erläutern, über Larvenstadien zu diskutieren und es ist vor allem die 17-jährige Cameryn, die überzeugt. Sie ist klug, selbstbewusst, zugleich aber auch ängstlich. Ihre Stellung in der Highschool ist die einer Außenseiterin und in Rückblenden werden einige Episoden erzählt, die sicherlich einigen Lesern und Leserinnen bekannt sein dürften.

Leider bleiben ihre Freunde etwas im Hintergrund und das, obwohl die Autorin mit Lyric und Adam zwei sehr interessante Nebenfiguren entworfen hat. So hatte diese ungewöhnliche Freundschaft, die sie nun schon seit ihrer Kindheit pflegen einst angefangen. Auch wenn sie, wie ihr Vater es nannte, mehr wie 'Hund und Herrchen' aussahen, hatten sie zusammengehalten und gemeinsam gelacht wie zwei Schwestern, hatten dieselben weiterführenden Kurse besucht und über Jungs und Musik und Mystik gestritten.

Während sich Cameryn als Naturwissenschaftlerin sieht, sich an die Fakten hält, glaubt Lyric an das Mystische. Ein solches Team birgt Potential in sich, das die Autorin ausbauen sollte, und reiht sich in eine lange Tradition solche Paare ein. Die ersten Diskussionen auf dem Weg in die Highschool zeigen die Schlagfertigkeit beider Mädchen, die von ihren Interessen überzeugt sind.

Den Mittelpunkt bildet jedoch im ersten Band die Familie von Cameryn. Insbesondere ihre Diskussionen mit der strengen, zugleich auch liebevollen Großmutter nehmen einen großen Raum der Geschichte ein. Damit ist der Fall um den Serientäter in den Alltag des 17-jährigen Mädchens eingebettet.

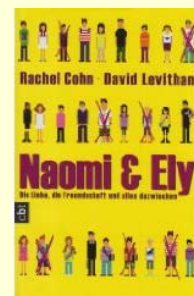
Das Mädchenspiel ist ein gut recherchierter Roman, der neben Einblicken in die Gerichtsmedizin auch Einblicke in die Praxis der Hellseher liefert. Ferguson gelingt es, sachliche Informationen mit einer spannenden Handlung zu vermischen, ohne sich in langatmigen Fachsimeleien zu verlieren. Die Geschichte bleibt bis zur letzten Seite spannend!

Fergusons Werk wurde 2007 für den Edgar Allen Poe Award nominiert. Es ist der erste Teil der Serie um Cameryn Mahoney. Mit Forensic Files – Das Chamäleon liegt bereits der zweite Fall der Reihe vor.

Auf alle Fälle handelt es sich bei dem ersten Teil um eine spannende (Sommer-)Lektüre nicht nur für Jugendliche! (Jana Mikota)

RACHEL COHN & DAVID LEVITHAN: NAOMI & ELY DIE FREUNDSCHAFT, DIE LIEBE UND ALLES DAZWISCHEN

cbj 2009 • 270 Seiten • 14,95 • ab 14



Naomi und Ely wachsen in einem Mietshaus in Greenwich, New York, auf. Sie sind mittlerweile an der NYU eingeschrieben und verkörpern durchaus die modebewussten und stilsicheren New Yorker Jugendlichen. Sie sind seit Jahren miteinander befreundet, haben bislang all ihre Erlebnisse miteinander geteilt und gemeinsam das Küssen gelernt. Obwohl Naomi schon immer in Ely verliebt war, geht sie mit seinem Coming Out und seinen homosexuellen Beziehungen locker um. Sie hofft immer noch, dass Ely sich in sie verliebt und sie heiratet. Ely dagegen ahnt von diesen geheimen Hoffnungen nichts und Naomi belügt ihn weiter. Das Lügen ist mittlerweile zu Naomis Identität geworden: Sie belügt ihre Freunde, Bekannte und auch ihre Mutter. Als Naomis Vater eine Affäre mit einer von Elys Müttern begann, zerbrach die Ehe von Naomis Eltern. Seitdem ist ihre Mutter depressiv und Naomi muss sich um sie kümmern.

Als Ely Naomi gesteht, dass er ihren Freund Bruce geküsst hat, reagiert sie so, wie man es von Naomi, dem Großstadt It-Girl, erwartet: Sie ist cool und lässig. Doch als sie merken muss, dass sich Ely in Bruce verliebt hat, bricht sie die Freundschaft zu Ely ab.

Nach Nick & Norah ist es der zweite Roman des Autorenduos Cohn und Levithan. Ähnlich wie im ersten Roman ist auch diesmal der Handlungsort New York und auch die Clubszene spielt eine Rolle. Doch es ist vor allem New York mit den unterschiedlichen Menschen, die hier leben oder in die Stadt kommen, um ihre Träume zu verwirklichen oder Spannendes zu erleben. Es wird ein liebevolles Bild der Stadt und seiner Bewohner entworfen. Die Autoren wählen daher ein multiperspektivisches Erzählen: Jedes Kapitel wird aus der Sicht einer anderen Person erzählt. Neben Naomi und Ely, die beide nicht nur den Bruch ihrer Freundschaft schildern, sondern auch das Ankommen in einer Welt ohne jeweils den anderen, sind es noch Gabriel, Bruce der Erste sowie Bruce der Zweite – beide Ex-Freunde von Naomi. Aber es ist auch Robin, die aus einer Kleinstadt nach New York kam und plötzlich im zweiten Studienjahr auf Naomi trifft und sich in Robin, einen Filmstudenten, verliebt. Gabriel ist der Nachtportier im Hause, der Naomi und Ely beobachtet, in Naomi verliebt ist und ihr eine CD brennt, in der sich auch seine Lebensgeschichte widerspiegelt.

Die Sorgen und Ängste der Jugendlichen werden geschildert, aber sie kommentieren auch den Bruch der Freundschaft von Ely und Naomi.

Erneut ist dem Autorenduo ein spannender und aufgrund der Erzählweise auch vielschichtiger Roman gelungen. Anspielungen aus der Popkultur gehören fast ebenso selbstverständlich in den Alltag der Großstadtjugendlichen wie Kenntnisse über die richtige Kleidung und ein Markenbewusstsein. Doch Cohn und Levithan verzichten darauf, ständig irgendwelche Marken zu benennen. Ely kennt sich aus, doch er muss erkennen, dass man sich nicht ausschließlich über das Äußere definieren kann.

Die Sprache ist locker, an der Alltagssprache der Jugendlichen orientiert und wechselt zudem von Kapitel zu Kapitel. So bekommt jede Figur ihre ganz persönliche Stimme im Roman. Es werden verschiedene Themen wie Toleranz und Liebe angesprochen, die trotz des mitunter lockeren Erzählstils zum Nachdenken anregen. Ely wächst beispielsweise bei seinen Müttern auf, die ein lesbisches Paar sind. Trotz der Affäre mit Naomis Vater, haben sie ihre Beziehung nicht aufgegeben, sondern versuchen als Paar weiterzuleben. Homosexualität wird nicht problematisiert, sondern gehört ganz selbstverständlich zum Alltag der Großstadtkinder. Dass jedoch Homosexualität nicht überall akzeptiert wird, berichten diejenigen Personen, die aus den Kleinstädten nach New York kamen.

Den Autoren sind sympathische Protagonisten gelungen, die man gerne auf ihrem Lebensweg weiter begleitet hätte. (Jana Mikota)

RALF ISAU: DIE UNSICHTBARE PYRAMIDE

Carlsen 2009 • 798 Seiten • 11,90 • ab 14



Die Taschenbuchausgabe des 2003 erschienenen Buches, die für den ganzen Urlaub reicht. Die Erzählung beginnt mit einer ausgiebigen Vorgeschichte: der Geburt von drei Jungen in unterschiedlichen Teilen der Welt, alle mit einem Blutzzeichen auf dem Rücken, das die Form einer Pyramide hat (unsichtbar, da unter der Kleidung versteckt). Alle drei Jungen werden um der eigenen Sicherheit ausgesetzt und wachsen bei Ziehvätern oder -müttern auf.

Von Anfang an fasziniert den Leser die Welt oder sollte man sagen: die Welten, in denen das Geschehen spielt. Mal liegt sie in einer fantastischen, gegenwärtigen Realität, mal in altägyptischer Vorzeit, mal in der Zukunft. Das bedingt eine multiperspektivische Erzählweise, und so ist jedes (lange!) Kapitel einer der Welten zugewiesen: Erde, Trimundus, Anx. Eine topmoderne Welt der Technik und ihrer Errungenschaften in einer höchst entwickelten Kultur steht nahezu zeitlosen Szenen gegenüber, wo die Jugendlichen in einer höchstens mittelalterlich anmutenden Szenerie als Schäfer agieren.

Allmählich entwickelt sich daraus aber die Idee der dreigeteilten Welt, des Triversums (drei Jungen!), gelenkt von einem Dreierbund, der die Welten im Gleichgewicht halten und ihr Überleben dadurch sichern soll – das Triversum, das durch unsäglichen Frevel an der Natur entstand, als das Universum barst. Und nun ist auch dies in Gefahr durch ungleiche Machtverteilung.

Es ist vor allem der direkte Zeitbezug zum 20. Jahrhundert (die häufige Erwähnung von General Francos Tod), der den Leser immer wieder in seinen Bann zieht; hier gibt es vieles, was ihm bekannt ist, vieles, das nicht mehr existiert und unwiederbringlich verloren scheint. Isau verbindet damit wie immer große Themen, Religion, Gewalt, Mission, philosophisch-ethische Fragen werden in den drei jungen Männern verinnerlicht.

Alle drei sind am 20. November geboren, einem Tag, an dem die drei Welten einander sehr nahe waren und damit Kräfte entfesselt wurden, die jede Vorstellungskraft überstieg. Und die Prophezeiung heißt, ein zur rechten Zeit am rechten Ort geborenes Kind könne die entzweiten Welten wieder beruhigen. Das geschieht in den großen Wellen, in denen die Welten sich in unregelmäßigen Abständen einander wieder nähern. Ziel ist es, die drei Universen wieder zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufügen, durch dessen freiwerdende Energien aller Not ein Ende bereitet werden könnte.

Natürlich fehlt auch nicht der böse, dunkle Gegenspieler, Molog, der die drei Welten ebenfalls aneinander binden will, aber nur, um seine Macht auch auf die beiden anderen Welten auszudehnen. Eine spannende Geschichte nach den Gesetzen von Fantasy entwickelt sich, die den Leser immer wieder durch neue, originelle Ideen begeistert. Als Denkanstoß nebenbei vermittelt Isau Kritik an damaliger (heutiger!) Lebensweise und provoziert ein Szenario, das einem Atomkrieg ähnelt („die Katatstrophe“), den nur die schwächsten, in einem Tunnel in der Unterwelt Londons lebend, entkommen konnten, zum Preis ihrer Entstellung und Verkrüppelung.

Ein Roman, der große Themen wie Unzulänglichkeit des Menschen, Unzuverlässigkeit der Beziehungen, Fragwürdigkeit der Weltordnung ebenso thematisiert wie eine intellektuelle Bewusstseinskrise angesichts einer der Technisierung anheim gefallenen Welt, und darin eingebettet die Menschen in ihrer politisch-sozialen Auseinandersetzung. Nachdrücklich empfehlenswert, denn das alles ist zu lesen als ein sehr spannend und unterhaltsam geschriebener Roman, der viele Stunden Lesevergnügen verspricht. (Astrid van Nahl)

BARTHOLOMAEUS FIGATOWSKI (HG.) : WENN DIE BIIKEN BRENNEN

verlageinundsiebzig 2009 • 199 Seiten • 12,90 • ab 16



Wer auf Grund des Buchtitels glaubt, etwa mehr über den nordfriesischen Brauch des Biikebrennens zu erfahren, sieht sich enttäuscht. Selbst die Titelgeschichte sagt nichts Näheres darüber aus, als dass am 21. Februar in den Küstenregionen der Nordsee am Abend große Feuer angezündet werden.

Dieses Buch ist eine Anthologie von siebzehn „phantastischen Geschichten aus Schleswig-Holstein“ (so der Untertitel), die alle einen Hauch von Unwirklichkeit enthalten, mal mehr oder weniger in den Vordergrund der Erzählung gerückt. Man könnte sie Spukgeschichten nennen, angesiedelt in einer Realität der Jetztzeit.

Verlag und Herausgeber haben sich bemüht, siebzehn Erzählungen etwa gleicher Art in diesem Band zu vereinen. Hervorgegangen ist diese Geschichtensammlung aus einem vom Verlag veranstalteten Erzählwettbewerb. Der Herausgeber hatte eine glückliche Hand, solche Erzählungen aus dem Wettbewerb auszuwählen, in denen neben der banalen Wirklichkeit etwas Unheimliches, nicht Erklärbares, Bedrohliches eine Rolle spielt. Selbst ein so harmlos klingender Titel wie „Das Tagebuch meiner Großtante“ birgt innerhalb der Erzählung Rätselhaftes und sogar Gefährliches, in einer Weise, das für die Beteiligten nicht vorhersehbar ist.

Es sind siebzehn Geschichten von den Küsten Schleswig-Holsteins, wobei sowohl die Nordsee als auch die Ostsee eine nicht unwichtige Rolle spielen. Die in den Erzählungen angegebenen Orte sind bis auf wenige Ausnahmen in der Regel real existierende Orte, die auch beim Namen genannt werden, wie zum Beispiel Morsum auf Sylt, Utersum auf Föhr oder das Holstentor in Lübeck. Deshalb wirkt das Irreale, was sich dort ereignet, umso erstaunlicher.

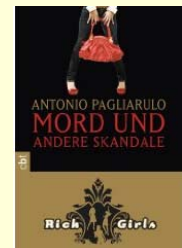
Das Bedrückende mancher Geschichten wird durch das offenkundig Irrationale der Handlung gemildert, so dass das Interesse, auch die anderen im Buch enthaltenen Erzählungen zu lesen, bleibt. Es empfiehlt sich, zwischen dem Lesen der einzelnen Geschichten einen gewissen Abstand einzuhalten; dann bleiben Spannung und Überraschungseffekt weitgehend erhalten und jede Geschichte behält ihren eigenen Reiz.

Es sind im Übrigen kurze Geschichten, die in dieser Anthologie versammelt sind. Ihr Umfang geht kaum über fünfzehn Buchseiten hinaus. Trotzdem entsteht auf diesen wenigen Seiten eine Spannung, die zum Teil in der Kunst der Autoren besteht, das Irreale der Handlung erst langsam durchscheinen zu lassen.

Mit einem Hauch von Grusel, sind die Geschichten so recht die geeignete Lektüre für einen regnerischen Urlaubsabend. Aber Vorsicht: Es sind keine Gute-Nacht-Geschichten! (Rudolf van Nahl)

ANTONIO PAGLIARULO : RICH GIRLS. MORD UND ANDERE SKANDALE

cbt 2009 • 383 Seiten • 8,95 • ab 16



„Glamour meets crime!“ So steht es auf dem Bucheinband, und eigentlich ist damit schon alles über das Buch gesagt. Nichts, was den Namen „Literatur“ verdient, aber für Anhängerinnen von „Gossip Girl“ sicherlich ein Muss – und deshalb hier aufgenommen. Immerhin garantieren die fast 400 Seiten ausreichende Ferienlektüre; viel mehr Zeit wird nicht bleiben, denn man muss ja schließlich in den Ferien versuchen, wenigstens einen Zipfel der Welt der *rich girls* zu erhaschen. Es ist eine Lektüre ausschließlich für Leserinnen; der männliche Leser würde beim Lesen erbleichen und hinterher möglicherweise das Gelübde der Keuschheit ablegen.

Wie in dem bereits erschienenen Band „Rich girls. Verbrechen und andere Peinlichkeiten“ dreht sich alles um die Luxusschwester Madison, Park und Lexington. Noch sind sie Schülerinnen (und bestimmen das Leben der Schule durch stetige Winks auf die Geld-

spenden des Vaters – welche Leserin träumte nicht davon!), doch stehen sie im Spotlight von Glamour, Klatsch und Paparazzi. Diesmal sollen sie den neuen Hamiltonclub ihres Vaters eröffnen, einen Megaclub, bei dem nicht an der einen oder anderen unwichtigen Million gespart wurde. Dies führt die Leserin ein in die Welt der Reichen, Schönen und meist nicht auffallend Begabten. Hier tummeln sich Mädchen, die in Ohnmacht fallen bei dem Gedanken, etwas anderes als Kleidergröße 34 zu tragen, die ihre Freunde sozial herabstufen bis zur schwarzen Liste, wenn diese einen finanziellen Verlust erlitten haben, und deren größtes Problem in der schwierigen Entscheidung liegt, des Abends lieber Smaragde oder Diamanten zu tragen.

Mit Wonne verweilt der Autor im Ausmalen solcher Details, egal, ob sie die jungen Damen oder ihre Herren betreffen:

Mindestens zweimal am Tag brauchte er seine Haarbürste und den Herren-Moisturizer von ZIRH. Für einen eventuellen modischen Notfall hatte er immer ein schwarzes Poloshirt dabei, das zu einfach allem passte. Dann waren da seine Sonnenbrille, sein Schal, eine Sammlung Mont-Blanc-Füllre und einige Cartier-Manschettenknöpfe. [...]

Emmett hatte sein Haar mit Gel zurückgekämmt und eine neue Schicht hautschützender Lotion im Gesicht aufgetragen, sodass es im Licht des Spiegels schimmerte, wobei dies auch von der goldenen Nars-Körpercreme kommen konnte, mit der er seine Wangenknochen betont hatte.

Solcherart ausgestattet, geht es zur Eröffnung des Clubs – und schon wird einer der jungen Männer beim Tanzen erschlagen. Mit einem roten Damenschuh, und was noch schlimmer ist, aus Plastik. Was für ein Abstieg! Madison ist völlig schockiert angesichts des Toten, doch als sie sich mit einem leicht rosa Gloss über die Lippen geht, sich mit Kleenex abtupft und schnell den Lidstrich nachgezogen hat, geht es ihr schon viel besser. Nach dem Pudern, versteht sich. Die Schwestern nehmen die Spuren auf, die allzu deutlich vorhanden sind.

Eine der Spuren führt zum Club des „Geheimnisses um den schwarzen Schrei“, in dem Jugendliche sich völlig den Rollen ergeben, eins werden mit Figuren, die sie im Innersten verkörpern möchten – ein Verwirrspiel aus Emotionen und Dynamit. Als die drei Schwestern dem Club beitreten und in vollends undurchschaubare, unheimliche und satanische Situationen geraten, wird die Geschichte ausgesprochen spannend. Die Lösung wirkt nicht allzu weit hergeholt, und zwischendrin taucht manchmal aufblitzend die Idee auf, der Autor habe vielleicht nicht alles ganz so ernst gemeint und sich womöglich an der einen oder anderen Stelle gar ein wenig lustig gemacht.

Trotzdem: Auch nach dem glorreichen Ende des Romans war ich ungemein dankbar, nicht das beschwerliche Leben der reichen Zicken führen zu müssen ... (Astrid van Nahl)

ANN BRASHARES UNSER LETZTER SOMMER

cbj 2009 • 317 Seiten • 17,95 • ab 16



Von jeher haben die Schwestern Alice und Riley ihre Ferien mit der Familie und dem Nachbarsjungen und Freund Paul außerhalb von New York auf der Insel Fire Island verbracht. Doch nun sind unbeschwerte Kinderzeiten vorbei; Paul ist drei Jahre nicht da gewesen, und als in diesem Sommer ein Wiedersehen bevorsteht, ist nichts mehr, wie es war. Die Zeit, in der alles so einfach war und der Sommer verheißungsvoll vor ihnen lag, ist vorbei, die Dinge haben sich kompliziert. So sieht es jedenfalls Alice, die Jüngere der Schwestern. Alice ist siebzehn geworden, doch reifer als die Schwester, die immer die gleiche geblieben ist, ohne sich innerlich weiterzuentwickeln, immer gleich verlässlich, sich selbst treu – eine Eigenschaft, die zu ihrem Tod führen wird.

Ungewollt erkennt Alice in Rückblicken auf vergangene Zeiten, die sie auf dieser schmalen Insel verbracht haben, die Zerbrechlichkeit ihrer Welt, „die im Meer versinken könnte, wenn man nicht aufpasst, eine Welt, an die Kinder glauben müssen, um sie zum Leben zu erwecken.“ Doch nun, als die drei sich als junge Erwachsene wiedersehen, ist alles anders und die einstige Welt, die ihnen das Beste ihres Lebens geboten hat, tatsächlich versunken. Alice versucht an dem Althergebrachten festzuhalten, es wiederzuerwecken, aber dann muss sie feststellen, dass sie Paul liebt, anders als bisher, aber sie ist bemüht, es zu verbergen.

Auf der andern Seite weiß der Leser von den tiefen Gefühlen Pauls für Alice, die zu verbergen er nicht minder bemüht ist. Schroff und unfreundlich, oft bewusst kränkend verletzt er sie lieber, als dass er zuließe, selbst vielleicht von ihr verletzt zu werden. Dennoch kommt der Tag, an dem sie ihre Liebe zueinander offenbaren, vor den anderen aber geheim halten in einem Gefühl von Schuld. Eine wild-leidenschaftliche Beziehung beginnt im Geheimen – und findet ein jähes Ende, als bei Riley eine schwerwiegende Herzkrankheit festgestellt wird, die sie zu negieren versucht und über die zu reden sie Alice verbietet. Alice flieht Paul in hilflosem Schweigen, sieht nicht sein Verletztsein, aus dem heraus er wiederum versucht, sie zu kränken. Ein schwieriger Weg, den alle drei vor sich haben.

Der Leser kann sich jeweils kapitelweise mit den drei Hauptfiguren identifizieren; in unendlich vielen Erinnerungsstücken der Einzelnen fügen sich die Jahre vor diesem letzten Sommer zu einem stimmigen Bild zusammen, das zerbricht durch die Liebe von Alice und Paul, um nach dem Tod von Riley neu zusammengesetzt zu werden.

Ein überaus zart und anrührend erzählter Roman über eine große Liebe, über Freundschaft und Geschwisterliebe, über den Verlust der Kindheit – traurig, tragisch, melancholisch, spannend und wundervoll mitreißend erzählt! (Astrid van Nahl)

ZWEISPRACHIGES UND FREMDSPRACHIGES

RENATE AHRENS : IN DEN KRALLEN DER KATZE DETECTIVES AT WORK - EIN DEUTSCH ENGLISCHER KINDERKRIMI

Rororo 2009 • 125 Seiten • 6,95 • ab 10

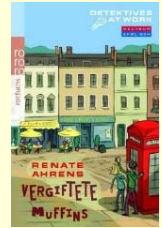


Die Geschwister Niklas und Lea sowie ihre beiden Freunde Johnny und Julie verbringen mit ihren Eltern ein paar Wochen in New York. Doch gleich an ihrem ersten Tag regnet es. Statt Central Park steht das Museum of Modern Art auf dem Plan. Wie langweilig, denken die Kinder ... da ist der Diamantenraub im riesigen Nobelhotel Waldorf-Astoria doch viel spannender. Immerhin haben die Kinder als „Detectives at work“ schon zwei andere Fälle aufgeklärt. Aber wie soll man etwas über den Raub erfahren, wenn Kinder nicht alleine hinein dürfen und der Portier ihnen den Weg versperrt?

Vielleicht kann Niklas ja etwas herausfinden. Er lernt im Museum nämlich eine junge, rot-haarige Frau namens Sandra Ford kennen. Immer wieder sieht er sie im Museum und dann wohnt sie auch noch im Waldorf-Astoria. Sandra scheint ungewöhnlich stark an Niklas interessiert zu sein, lädt ihn zum Eis ein, als seine Freunde nicht dabei sind, und am nächsten Tag sogar zum Mittagessen zu sich ins Hotel. Zwar sollte Niklas wissen, dass er nicht einfach mit einer fremden Frau mitgehen darf, aber sie wohnt immerhin direkt am Tatort. Könnte er mit ihrer Hilfe etwas herausfinden, wäre das doch super! So sagt er der Verabredung in Sandras Suite zu, ohne seinen Freunden etwas davon zu erzählen. Und es bleibt nicht bei dieser einen Verabredung, denn Sandra lädt ihn sogar ein, mit ihr zu ihrem Haus zu fahren, um da ihren Sohn kennen zu lernen, der rein zufällig Niklas größte Leidenschaft teilt, die Fotografie ...

Das Buch ist zwar ausgeschrieben für Englischanfänger ab 10 Jahren, doch sind manche Sätze zu schwer, um direkt von einem Anfänger verstanden zu werden. Allerdings werden wichtige Sätze meistens in irgendeiner Form auf Deutsch wiederholt oder umschrieben, so dass man nichts von der Handlung verpasst. Wenn junge Leser dadurch angeregt werden, ein Wörterbuch zur Hand zu nehmen und nachzuschlagen, was sie nicht kennen, wäre das auch schon ein Erfolg – trotz Ferien! (Ruth van Nahl)

RENATE AHRENS: VERGIFTETE MUFFINS
DETECTIVES AT WORK - EIN DEUTSCH ENGLISCHER KINDERKRIMI
Rororo 2008 • 128 Seiten • 6,95 • ab 10



Die Geschwister Niklas und Lea verbringen ihre Ferien dieses Mal in London. Ihr Vater ist Regisseur und dreht dort einen Film und wieder hat er Mr. Saunders als Kameramann engagiert, so dass dessen Kinder Johnny und Julie ihre Freunde aus den letzten Ferien wieder sehen können.

Schon gleich am ersten Morgen in der Stadt passiert das Unfassbare: Die beiden Familie genießen ein typisch englisches Frühstück in Sue's Café und nur durch Zufall isst Lea keinen der so lecker aussehenden Schokomuffins. Was für ein Glück, denn schon am nächsten Morgen wird in der Zeitung berichtet, die Muffins seien mit Rattengift vergiftet gewesen. Mehrere Menschen sind krank, ein Mann schwebt sogar in Lebensgefahr. Wer tut so etwas nur?

Die vier Freunde sind sich einig, dass sie dem Täter unbedingt auf die Spur kommen müssen. Hat etwa die Mutter eines vermissten Mädchens das Gift in die Muffins gerührt, weil sie in der Woche davor dort entlassen wurde? Lea hat ihre Tochter an dem Morgen noch im Café gesehen, aber nach Hause kam das Mädchen nicht mehr. Gibt es etwa gleich zwei Fälle? Vergiftete Muffins und eine Entführung? Oder hängt beides zusammen? Nur eins ist klar: Die Detectives at work werden es herausfinden!

Das Buch ist für Englischanfänger ab 10 Jahren ausgeschrieben. Wie auch in den anderen Büchern der Serie verlaufen die meisten Gespräche zweisprachig, denn schließlich unterhalten sich zwei deutsche mit zwei südamerikanischen Kindern oder anderen Menschen in London. Was zu schwierig sein könnte, wird häufig nochmals kurz erklärt oder zu einem späteren Zeitpunkt noch mal aufgenommen, so dass es möglich ist, der Handlung gut zu folgen, auch wenn man nicht alle Wörter kennt.

Die Geschichte ist spannend geschrieben und verbindet spielerisches Lernen mit einem guten Kinderkrimi. (Ruth van Nahl)

NINA SCHINDLER : DON'T STEP ON MY HANDTUCH EIN DEUTSCH - ENGLISCHES ABENTEUER

cbj 2009 • 119 Seiten • 5,95 • ab 11



„Mistferien. Miststrand. Mistalles!“ So beginnen die Ferien der 13-jährigen Lynn an einem Badestrand in Frankreich. Was ist ihren doofen Eltern da nur eingefallen? Sie kennt hier keinen und ihre Eltern sind obendrein mega peinlich, mit denen darf sie sich auch nicht sehen lassen. Und Strandurlaub ist ja sowieso das Letzte, wenn man rote Haare und Sommersprossen hat, denn mit Braunwerden ist da auch nichts. Sonnenbrand, das bekommt Lynn, wenn sie den ganzen Tag am Strand liegen muss. Aber dann liegt da plötzlich ein Zettel in ihrem Buch, als sie vom Schwimmen wiederkommt: I LIKE YOU. YOU ARE A PRETTY GIRL.

Will sich da jemand einen Spaß mit ihr erlauben oder hat sie wirklich einen heimlichen Verehrer, der ihr diesen Zettel geschrieben hat? Lynn beginnt ihre Nachforschungen, aber ohne großen Erfolg. Stattdessen bekommt sie immer neue Zettel und schließlich auch die Möglichkeit, dem fremden Schreiber zu antworten. In einem Briefkasten tauschen sie ihre Nachrichten aus, doch egal wie lange Lynn sich in der Nähe versteckt hält, sie ertappt „Mystery Boy“ nie. Ist es überhaupt ein Junge? Oder etwas ein Mädchen, so was soll es ja auch geben... Und wenn es doch ein Junge ist, wer ist er? Sie kann beim Essen keinen Jungen in ihrem Alter entdecken. Oder ist es am Ende der kleine, dicke Franzose, dem sie manchmal begegnet?

Wie gut, dass sich Lynn wenigstens ein englisches Wörterbuch ausleihen kann, sonst wüsste sie gar nicht, was der Unbekannte meint, wenn er schreibt, dass er ihre „freckles“ so gerne mag. Woher soll man denn auch wissen, dass das Sommersprossen sind.

Auf diese Art lernt Lynn (und der Leser) wie nebenbei Alltagsenglisch. Was sie in den Briefen nicht versteht, wird nachgeschlagen und wenn sie nicht weiß, was sie antworten soll, guckt sie es ebenfalls im Wörterbuch nach.

Somit ist dieses Buch wunderbar für junge Leser ab 11 geeignet, die beim Lesen spielerisch die ersten Erfahrungen mit Englisch machen und sich einfache Frage und Sätze wie „Wie heißt du?“, „Wo kommst du her?“, „Was magst du?“, „Wollen wir uns treffen?“ ganz einfach merken können. Aber auch ohne diesen Lerneffekt ist das Buch gut geschrieben, spiegelt die ständig wechselnden Launen einer Dreizehnjährigen sehr gut wieder und behandelt zudem das Thema der ersten, aufregenden Liebe. (Ruth van Nahl)

CHARLOTTE & ALAN LYNE: DANGEROUS WORDS. GEFAEHRLICHE WÖRTE

Langenscheidt 2008 • 160 Seiten • 7,95 • ab 14



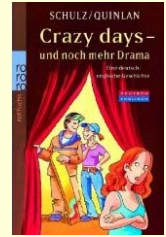
1523 – Luthers Thesen haben europaweit für Aufruhr gesorgt. In London, wo die junge Deutsche Katharina ihren Onkel besucht, gilt er als Ketzer und die Anhänger seiner Thesen werden unter Strafe verfolgt. Katharina lernt eines Abends William Tyndale und dessen Schüler Christopher kennen. Auch sie haben von Luthers Reformationsgedanken gehört, sind heimlich Anhänger seiner Forderungen. Doch noch mehr: Tyndale hat es tatsächlich gewagt anzufangen, die Bibel aus dem Lateinischen ins Englische zu übersetzen, damit sie allen Menschen zugänglich ist und auch das normale Volk nicht mehr auf einen vermittelnden Priester angewiesen ist, der ihnen nur bestimmte Passagen übersetzt.

Die Gerüchte um Tyndales vom König verbotene Übersetzung breiten sich aus. Bald sind er und Christopher gezwungen, das Land zu verlassen. Mit Hilfe von Katharina, die an Luthers Thesen keinesfalls etwas Verwerfliches finden kann, gelingt ihnen die Flucht nach Deutschland, wo sie nun ein neues Ziel haben: unentdeckt bis nach Wittenberg zu gelangen und Luthers Werk mit eigenen Augen zu sehen. Doch auch in Deutschland sind sie nicht sicher: Englische Spione sind ihnen bereits auf den Fersen.

Neben interessantem Wissen über die Reformation und ihre Auswirkungen in Europa, erfährt der Leser viel über den Hof des englischen Königs Heinrich VIII (der durch seine spätere Lossagung von der katholischen Kirche und als Begründer der anglikanischen Kirche in England berühmt geworden ist) und über das Verfahren des Buchdrucks, das es einfacher macht, neue Botschaften schnell zu verbreiten. Im Nachwort erläutern die beiden Autoren zudem einige Fakten aus dem Leben des historischen Theologen William Tyndale, dessen reale Flucht von England nach Deutschland und seine Übersetzung der Bibel.

Das Buch ist für das Lernniveau A2 ausgeschrieben, das heißt der Leser sollte einfache Texte bereits ohne Problem verstehen können. Um das Verständnis und das Lernen zu erleichtern, sind schwierige Wörter im Text fett gedruckt und unten in einer Fußzeile übersetzt angegeben. Des Weiteren schließt sich am Ende eines jeden Kapitels ein kurzer Lernteil an, in dem Fragen zum Text beantwortet, aus vorgegebenen Satzstücken richtige Sätze gebildet werden oder Substantive und Verben in der grammatikalisch richtigen Form in Lücken eingefüllt werden müssen. Diese Lernteile fügen sich oftmals so in die Handlung der Geschichte ein, dass der Leser dem Geschehen zwar auch folgen könnte, wenn er sie nicht bearbeitet, aber oft erhält er aus diesen Übungen auch Informationen, die wichtig werden könnten. Am Ende des Buches gibt es jeweils die Lösungen für die Aufgaben. (Ruth van Nahl)

**STEFANIE SCHULZ & DANIEL QUINLAN : CRAZY DAYS - UND
NOCH MEHR DRAMA
EINE DEUTSCH ENGLISCHE GESCHICHTE**
Rororo 2009 • 127 Seiten • 6,95 • ab 15



Vor einem Jahr ist die 15-jährige Jana mit ihren Eltern von Deutschland nach Colorado in den USA gezogen. Mittlerweile hat sie sich wunderbar eingelebt, vor allem dank ihrer netten Nachbarn Jake und Katie, die zusammen mit ihr in eine Klasse gehen. Jake ist außerdem seit Kurzem Janas fester Freund und daher ist sie überglücklich, als die beiden Familien in den Ferien zusammen in ein Blockhaus in den Bergen fahren, um dort zu snowboarden.

Janas Glück scheint perfekt, als auch ihre beste Freundin Maike für 10 Tage aus Deutschland anreist, um in den Bergen dabei zu sein. Außerdem können sie so zusammen proben, denn Jana soll in einer Schulaufführung von Romeo und Julia als Musical die Julia singen.

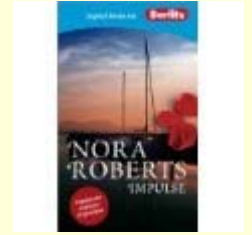
Aber dann wird Janas Freude getrübt: Was ist das für ein roter Zettel, den Jake Maike heimlich zusteckt? Und warum stehen die beiden so oft zusammen und flüstern und lachen? Jana macht sich wirklich Sorgen. Könnte Jake sie vielleicht langweilig, Maike dafür aber umso interessanter finden? Jana ahnt ja gar nicht, dass ihre Freunde heimlich eine riesige Überraschung für Janas 16. Geburtstag planen...

Die Geschichte ist abwechselnd auf Englisch und Deutsch geschrieben, manchmal wechseln die Sprachen nur zwischen den einzelnen Absätzen, oft jedoch auch mitten im Text, so dass beide Sprachen nach einiger Zeit beim Lesen quasi ineinander übergehen und der Leser den Unterschied nur noch am Rande spürt. Schwierige Wörter werden oft im Gespräch zwischen den Jugendlichen erklärt (Jana und Maike sind schließlich Deutsche und können nicht alles sofort verstehen und jedes Wort kennen), dadurch wirkt es nicht wie ein Lehrbuch, sondern vermittelt die Sprache nebenher.

Grundkenntnisse im Englischen sind dennoch unbedingt erforderlich, in der 9. oder 10. Klasse sollten junge Leser jedoch das meiste ohne Probleme verstehen. (Ruth van Nahl)

NORA ROBERTS : IMPULSE

Berlitz 2008 • 155 Seiten • 7,95 • ab 16 (Niveau B1)



Eine „echte Nora Roberts“ – der Name bürgt für gefühlsbetonte romantische Geschichten. So auch hier: Als Rebecca eines Tages der Langeweile ihres Lebens begegnet, verkauft sie ihren Besitz und fährt nach Korfu. Hier trifft sie gleich zu Beginn Stephen, den reichen jungen Mann, der sich so angelegentlich um sie kümmert. Eine märchenhafte Romanze beginnt, doch Rebecca hat nicht mit offenen Karten gespielt: Stephen hält sie für eine erfolgreiche junge reiche Frau aus dem Jetset. Für Rebecca aber ist er der Erste. Aus Angst vor ihren Gefühlen und aus Unsicherheit kommt es zur Trennung, und Rebecca verschwindet sang- und klanglos ...

Eine wild-romantische Geschichte, die hier empfohlen wird, auch wenn es keine grandiose Literatur ist? Ja, denn das Buch bietet etwas Besonderes: Es ist auf Englisch geschrieben, liegt sogar in der unveränderten Originalfassung vor und bietet jungen Leserinnen ab 16 nicht nur eine Geschichte der Leidenschaft und Selbstfindung, sondern ganz nebenbei eine gute Portion Lerneffekt.

Auf jeder Seite des Kurzromans finden sich die wichtigsten Vokabeln im Text (dort in blauer Farbe gekennzeichnet) in einer Randspalte übersetzt, aber so angelegt, dass sie in keiner Weise den Lesefluss stören. Jede Aufschlagseite hat zudem unterhaltsame Übungen zu bieten, die zum einen helfen, das Textverständnis zu überprüfen, zum anderen Wortschatz, Grammatik, Idiomatik etc. trainieren. Auf 10 Seiten sind am Ende die Lösungen überprüfbar. Es schließt sich ein alphabetisches Wörterverzeichnis der blau gedruckten Wörter an – praktisch, denn man hat das Wörterbuch gleich dabei.

Vor lauter Spannung auf den Fortgang der Handlung und bei so viel Romantik pur wird die Leserin aber gar nicht merken, dass sie eigentlich dabei ist, ihre Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen und zugleich einiges über das Land erfährt, vor allem in den angelegten Infoboxen.

Da das lästige Vokabelsuchen in Wörterbüchern entfällt, wird die Leserin auch nirgends aus ihrem Lesevergnügen herausgerissen, und die Motivation, mal wieder Kenntnisse aufzufrischen, wächst. Schließlich hat man doch auch Ferien und ist in ganz ähnlicher Situation wie Rebecca und vielleicht wartet der reiche Traumprinz ja schon auf dem Handtuch nebenan ... (Astrid van Nahl)

VORGESTELLTE BUECHER

| | |
|--|----|
| Stian Hole: Garmans Sommer. Hanser 2009..... | 4 |
| Orith Kolodny: Berlin. Copenrath 2009 | 6 |
| Das Hamburg Malbuch. Carlsen 2009 | 7 |
| Katharina Wieker: Tim macht Ferien am Strand. Ellermann 2009 | 8 |
| Eoin Colfer: Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy. Beltz (Gulliver) 2009 | 9 |
| Simone Klages: Mein Freund Emil. Beltz (Gulliver) 2009 | 10 |
| Mein bunter Rätselblock für Sonne und Regenwetter. 11Carlsen 2009 | 11 |
| Philip Kiefer: Das große Ferien-Quizbuch. cbt 2009..... | 12 |
| Luisa Hartmann: Seehunde in Gefahr – Tigerauge. dtv junior 2009..... | 13 |
| Cornelia Franz: Ronni und Rasputin. Carlsen 2009 | 14 |
| Antonia Berger (Hg): Sonnencreme und Gummiboot. cbj 2009 | 15 |
| Simone Klages: Wir Kinder aus der Brunnenstrasse. Ein Fall für Nummer 28. dtv 2009 | 16 |
| Simone Klages: Wir Kinder aus der Brunnenstrasse. Nummer 28 greift ein. dtv 2009..... | 17 |
| Ruben Eliassen: Phenomena. Die Auserwählten der Prophezeiung. dtv 2009 | 18 |
| Stefan Wilfert: Big Bill kriegt sie alle ! dtv 2009..... | 19 |
| Mirjam Oldenhave: Control & copy. Flieh, wenn du kannst. Copenrath 2009 | 20 |
| Anthony Read: Baker Street Boys. Die Jagd auf den Drachen. Fr. Geistesleben 2008 | 21 |
| Anthony Read: Baker Street Boys. Polly und der Juwelenraub. Fr. Geistesleben 2009 | 21 |
| Marie Rutkoski: Die Kronos Geheimnisse. Das Kabinett der Wunder. cbj 2009 | 22 |
| Kristina Dunker: Vogelfänger. dtv pocket 2009 | 23 |
| Lily Archer: Der Schneewittchen-Club. Hanser 2009 | 24 |
| Alane Ferguson: Forensic Files – Das Mädchenspiel. cbt 2009 | 26 |
| Rachel Cohn & David Levithan: Naomi & Ely. cbj 2009 | 27 |
| Ralf Isau: Die unsichtbare Pyramide. Carlsen 2009 | 29 |
| Barth. Figatowski (Hg.): Wenn die Biiken brennen. verlageinundsiebzig 2009..... | 30 |
| Antonio Pagliarulo: Rich Girls. Mord und andere Skandale. cbt 2009 | 31 |
| Ann Brashares: Unser letzter Sommer. cbj 2009 | 33 |
| Renate Ahrens: In den Krallen der Katze. Detectives at work. Rororo 2009 | 34 |
| Renate Ahrens: Vergiftete Muffins. Detectives at work. Rororo 2008..... | 35 |
| Nina Schindler: Don't step on my Handtuch! cbj 2009 | 36 |
| Charlotte & Alan Lyne: Dangerous Words. Gefährliche Worte. Langenscheidt 2008..... | 37 |
| Stefanie Schulz & Daniel Quinlan: Crazy days – und noch mehr Drama. Rororo 2009 | 38 |
| Nora Roberts: Impulse. Berlitz 2008 | 39 |